Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 83 / 9. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 25. März 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Zaleski fordert Gegenmaßnahmen

(T) Paris, 24. März.

Wie von zuständiger Stelle verlautet, soll der englische Außenminister Henderson dem deutsch-österreichischen Abkommen gegenüber eine beruhigende und sogar zustimmende Haltung einehmen. Doch tauchen hier und da Gerüchte auf, daß bei der Ministerbesprechung der polnische Außenminister Zaleski weitgehende Gegenmaßnahmen zum deutsch-österreichischen Abkommen gefordert hat.

England billigt den Zusammenschluß

Empfiehlt aber, noch zu warten.

(T) London, 24. März.

Der den Regierunskreisen nahestehende „Daily Herald" sagt in einem Leitartikel, daß die österreichische und die deutsche Regierung mit der Ankündigung der beabsichtigten Zollvereinigung eine Bombe in das diplomatische Europa geworfen hätte. Man verstehe den Wunsch nach einem inneren Zusammenschluß zwischen den vielen Deutschen, die in Oesterreich leben, und der großen Masse im Deutschen Reich selbst und habe in England volle Sympathie dafür. Die Klausel in dem Vertrag von Saint Germain, die den politischen Anschluß verbietet, sei eine der größten Torheiten derjenigen, die den Frieden im Jahre 1919 gemacht hätten. Die nervösen Besorgnisse Frankreichs seien fantastisch. Dr. Curtius und Dr. Schober würden aber angesichts der entstandenen Unruhe gut beraten sein, wenn sie noch ein wenig warteten. Man habe nämlich durch die plötzliche und geheimnisvolle Weise, in der das Abkommen abgeschlossen sei, Verdacht erregt.

Die „Times" erkennen an, daß Deutschland und Oesterreich den ersten wirklich brauchbaren Schritt getan hätten, um durch Niederreißung der Zollmauern dem wirtschaftlichen Nationalismus zu Leibe zu gehen. Es lasse sich viel für die Gründung größerer wirtschaftlicher Einheiten in Europa sagen. Ein europäischer Zollverein würde in der Tat die richtige Antwort auf den Wettbewerb eines Räterußlands sein, das rücksichtslos die unbegrenzten natürlichen Hilfsquellen mit unbeschränkt zur Verfügung stehender Sklavenarbeit ausnutze. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning-Post" bemerkt, daß das deutsch-österreichische Abkommen der erste und der beste Schritt sei, um die Verhältnisse zumindesten in einem Land Europas zu bessern. Die Entwicklung sei für England keine Drohung, sondern nur eine Lehre. Auch die „Financial News" äußert sich zustimmend. Die wirtschaftlichen Gründe, die für das Abkommen sprächen, seien angesichts der derzeitigen unnatürlichen Lage in Mitteleuropa außerordentlich überzeugend. Es sei eine viel größere Gefahr, wenn man Europa in zahlreiche kleine wirtschaftliche Einheiten teile, als wenn das deutsche Wirtschaftsgebiet sich ausdehne. Alle einsichtigen Menschen müßten dagegen protestieren, daß die Tatsache des deutsch-österreichischen Zollvereins zu einem Schreckgespenst Europas gemacht werde.

Frankreich außer Rand und Band

(T) Paris, 24. März.

Abgesehen vom sozialistischen „Populaire", der sich zum Verteidiger des deutsch-österreichischen Abkommens macht, setzt die gesamte französische Presse ihren Kampf fort und fordert die französische Regierung auf, energisch durchzugreifen, ehe es zu spät sei. Selbst alle links gerichteten Blätter, wie das „Oeuvre", solidarisierten sich vollkommen mit der chauvinistischen Hetzpresse. Pertinax will wissen, daß der Ministerrat am Montag beschlossen habe, nicht erst die Genfer Sitzung in zwei Monaten abzuwarten, sondern unverzüglich von Deutschland und Oesterreich die Wiederherstellung der Verträge und internationalen Abkommen zu verlangen, die von den beiden Ländern verletzt worden seien. Die französischen Vertreter in den interessierten Ländern hätten eingehende Instruktionen erhalten. Das Blatt fügt hinzu, daß man sich in französischen Regierungskreisen vollkommen klar darüber sei, daß einer ersten Verletzung der europäischen Ordnung über kurz oder lang andere folgen würden. Als wirksamste Gegenmaßnahme schlägt Pertinax vor, Deutschland und Oesterreich die französischen Kredite zu sperren, die zum großen Teil ihre Industrie unterhielten. Das „Journal" fordert zum schnellsten Handeln auf. Der „Petit Parisien" meint, der Wiener Vertrag widerspreche auch dem Geiste des Völkerbundes und der europäischen Vereinigung (?! — „Fr. Pr."). Das „Oeuvre" macht den Botschaftern Frankreichs in Berlin und Wien den Vorwurf, von den geheimen Verhandlungen, die dem Abkommen vorausgegangen seien, nichts gemerkt zu haben. Leon Blum wendet sich im „Populaire" scharf gegen das Geschrei der Hetzpresse und erklärt, daß nichts im Augenblick erlaube, die Angelegenheit tragisch zu nehmen, denn es handle sich erst um die Vorbereitung zum Abkommen, außerdem stehe noch gar nicht fest, ob dieses Abkommen den Friedensvertrag von Saint Germain und dem Abkommen von 1922 zuwiderlaufe. Deutschland und Oesterreich hätten ausdrücklich betont, daß sie nicht die Absicht hätten, über ein Zollabkommen hinauszugehen. Sie hätten es übrigens allen anderen Staaten anheimgestellt, sich ihnen anzuschließen. Sauerwein berichtet im „Matin" von der Auffassung der Regierung über das Abkommen. Während die deutschen Politiker bemüht seien, die wirtschaftliche und politische Lage im Einvernehmen mit Frankreich, das durch seine finanzielle, militärische und koloniale Stärke Deutschland wirklich helfen könnte, sich wieder aufzurichten, hätten die deutschen Diplomaten Briand zeigen wollen, daß sie auch eine Europaunion, und zwar mit Deutschland—Oesterreich als Kern, zustandebringen, könnten. Sie hätten damit die kleine Entente gespalten, indem sie die Tschechoslowakei von Südslawien und Rumänien getrennt haben. Unter diesem bedauerlichen Manöver der deutschen Diplomatie werde vielleicht Oesterreich an erster Stelle leiden. Sauerwein glaubt daher, daß die Außenminister der Großmächte der deutsch-österreichischen Kombination alles ablehnen werden, was der Auffassung einer europäischen Union zuwiderläuft.

Eine wirtschaftliche Kleine Entente

(T) Prag, 24. März.

Der Zentralrat der Prager Kaufmannschaft veranstaltete ein Bankett, auf dem der Handelsminister Dr. Matoustek das Wort ergriff. Seine Rede ist deswegen hervorzuheben, weil sie die erste Stellungnahme einer tschechoslowakischen amtlichen Persönlichkeit zum deutsch-österreichischen Abkommen bedeutet. Der Handelsminister erklärte: Wir müssen uns in erster Reihe an unsere nächsten Freunde halten und aus der politischen Kleinen Entente wird dann die wirtschaftliche Kleine Entente entstehen".

Ein Schritt zur Sicherung des Friedens

Sagt Griechenland

(T) Athen, 24. März.

Die griechische Presse begrüßt einstimmig das deutsch-österreichische Zollabkommen. Auch die Regierungspresse unterstreicht die wirtschaftliche Notwendigkeit des Abkommens. Der Paneuropagedanke habe damit einen großen Fortschritt erzielt. Weiter wird betont, daß die Großmächte anstatt Schwierigkeiten zu machen, das deutsch-österreichische Vorgehen nur unterstützen sollten, da es sich um einen Schritt zur Sicherung des Friedens handle.

Deutschlands Standpunkt

(T) Berlin, 24. März.

Der Pariser „Times" hat es als eine Heuchelei bezeichnet, wenn in Deutschland erklärt werde, daß die Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich sich durchaus im Rahmen von Paneuropa halte. Obwohl man in politischen Kreisen Berlins nicht geneigt ist, sich mit Angriffen dieser Art auseinanderzusetzen, glaubt man doch hier einmal festhalten zu müssen, wie sehr das genannte französische Blatt mit **zweierlei Maß** mißt. Wenn Rumänien und Südslawien im Rahmen von Paneuropa Zollabmachungen treffen, oder wenn beispielsweise in Skandinavien eine Konferenz stattfindet, die im Grunde genommen die gleichen Ziele hat, dann ist nach französischer Auffassung natürlich alles in Ordnung. Sobald sich aber von deutscher Seite ähnliche Bestrebungen geltend machen, glaubt ein Teil der französischen Presse in althergebrachter Weise darin eine Bedrohung Frankreichs sehen zu müssen. Im Ausland ist weiterhin darüber Klage geführt worden, daß Deutschland u. Oesterreich die Nachbarländer gewissermaßen vor eine vollendete Tatsache gestellt hätten. Dem gegenüber wird von zuständiger Stelle in Berlin erneut betont, daß man mit Absicht erst einen Vorvertrag geschlossen habe, um die Nachbarstaaten rechtzeitig ins Bild setzen zu können. Im übrigen ist Deutschland ebensowenig offiziell z. B. von dem Zusammentreten der Flottenkonferenz benachrichtigt worden, ganz abgesehen davon, daß man es auch nicht für nötig gehalten hat, nach Abschluß der Konferenz Deutschland deren Ergebnis mitzuteilen. An den Hauptrichtlinien der deutschen Politik, so betont man in maßgebenden Kreisen der deutschen Regierung, bezüglich der Verständigung mit Frankreich habe sich auch durch das Abkommen mit Oesterreich nichts geändert. Wenn man hingegen französischerseits immer nur Schwierigkeiten machen will, dann müsse man sich in Berlin überlegen, ob ein solches Verhalten auf der französischen Seite nicht zu einem ernsthaften Hindernis zur Erreichung dieses Verständigungsziels wird.

Auszug der Nationalsozialisten aus dem rheinischen Provinziallandtag

Gleich nach Eröffnung der Dienstagsitzung des 78. rheinischen Provinziallandtags kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen, als der Vorsitzende den sozialdemokratischen Abg. Hoffmann wegen eines beleidigenden Zurufes gegen den nationalsozialistischen Abg. Dr. Ley in der Montagsitzung nachträglich einen Ordnungsruf erteilte. Dr. Ley rügte dann die Geschäftsführung des Vorsitzenden und wurde wegen verschiedener Aeußerungen zur Ordnung gerufen. Bei den weiteren Auseinandersetzungen wurden zunächst die natinoalsozialistischen Abgeordneten Haake auf drei Tage und Dr. Ley auf 6 Tage von den Sitzungen ausgeschlossen, wegen grober Verletzung der Ordnung des Hauses und der sozialdemokratischen Abg. Frau Becker ein Ordnungsruf erteilt. Hierauf erklärte Dr. Ley unter fortgesetzter stürmischer Unruhe im ganzen Hause, daß wegen dieser Behandlung durch den Vorsitzenden die nationalsozialistische Fraktion an den weiteren Verhandlungen nicht mehr teilnehmen werde. Die nationalsozialistischen Abgeordneten verließen hierauf den Sitzungssaal.

Der Europäische Organisationsausschuß tagt

(T) Paris, 24. März.

Die Eröffnung der Pariser Tagung des Europäischen Organisationsausschusses, erfolgte programmäßig um 11 Uhr vormittags durch eine vollkommen unpolitische Rede des Außenministers Briand, in der er mit keinem Wort auf das deutsch-österreichische Abkommen anspielte. In der ersten Sitzung des Organisationsausschusses wurden nur technische Fragen in bezug auf die Tagungsordnung erörtert, d. h. man beschäftigte sich mit der Vorbereitung der Fragen, die in Genf zur Sprache kommen sollen. Mitteilungen des Ausschusses lagen nicht vor.

Am Mittwoch soll der Ausschuß wieder zusammentreten, um den umfangreichen zusammenfassenden Bericht des Bundesrats Motta anzuhören. Politisches Interesse erweckt eigentlich nur die Frage der Zulassung Rußlands und der übrigen Mitgliedsstaaten zu den Genfer Wirtschaftsverhandlungen. Während Deutschland und Italien sich für volle Beteiligung aussprechen, machen andere Vertreter den Grundsatz der beschränkten Beteiligung oder Nichtzulassung geltend. Schließlich haben alle Staaten der Zulassung Sowjetrußlands und der Türkei und Irlands zu allen wirtschaftlichen Verhandlungen zugestimmt. Einem polnischen Antrag in bezug auf die Zulassung Danzigs stimmte der deutsche Vertreter zu, da er den von Danzig geltend gemachten Wünschen entsprach.

Am Abend hatte Briand eine längere Unterredung mit Henderson, über deren Inhalt Schweigen bewahrt wird. Es verlautet jedoch, daß das deutsch-österreichische Zollabkommen Gegenstand der Beratungen gewesen ist. Auf der Tagesordnung der Maisitzung des europäischen Studienkomitees sollen, wie der Unterausschuß beschlossen hat, folgende Fragen gesetzt werden: Die Prüfung der Arbeiten der Pariser Agrartagungen vom Februar d. J., Fragen des Ararkredits und das Arbeitslosenproblem.

Odol
Das Beste für die Zähne

Bildung eines Großes Rats des Regierungsblocks

Um die in den parlamentarischen Arbeiten eingetretene Unterbrechung für Propagandazwecke ausnutzen zu können soll ein Großer Rat des Regierungsblocks gebildet werden, dem Vertreter aller Bevölkerungsschichten sowie die Minister angehören sollen, die Mitglieder des Regierungsblocks sind.

In drei Wochen außerordentliche Parlamentstagung?

Wie der „Kurjer Wilenski" mitteilt, soll die außerordentliche Parlamentstagung bereits in drei Wochen einberufen werden. Sie soll den von Finanzminister Matuszewski eingebrachten Gesetzesprojekten und der Verfassungsänderung gewidmet sein.

Andere Gerüchte besagen, daß die außerordentliche Tagung erst im Mai einberufen werden soll.

Ein neuer kommunistischer Sejmabgeordneter

aus Lodz!

B. Bei den Sejmwahlen wurde von der Kommunistischen Liste (Nr. 22) ein gewisser Buszynski zweimal gewählt. Als sein Ersatzmann wurde darauf ein gewisser Müller in den Sejm berufen. Es stellte sich aber heraus, daß Müller sich in Sowjetrußland befindet und nicht nach Polen zurückkehren wird. Daher wird der folgende Kandidat der Liste Nr. 22, ein gewisser Simon Rosenberg aus Lodz, in den Sejm einziehen.

Pilsudski wird London besuchen?

Wie ein der Regierung nahe stehendes Blatt meldet, soll sich Marschall Pilsudski auf dem Seewege nach London begeben, wo er drei Tage als Gast des englischen Königs weilen wird. Während seines Aufenthalts in London soll er mehrere politische Unterredungen haben. Von London soll sich Marschall Pilsudski ebenfalls auf dem Seewege nach Palästina begeben. Seine Reise wird den ganzen April hindurch dauern. Auf der Rückreise soll er auch nach Genf gehen und an der Sitzung des Völkerbundrats teilnehmen.

Aus in Warschau eingetroffenen Meldungen ist zu entnehmen, daß sich die „Wicher" mit Marschall Pilsudski an Bord in Richtung Lissabon gewandt hat und wahrscheinlich einen französischen Hafen anlaufen wird.

Blutige Zusammenstöße mit Arbeitslosen

Am Montag versammelten sich vor dem Magistrat in Siedlce mehrere hundert Arbeitslose, die in Protestrufe ausbrachen, als ihnen mitgeteilt wurde, daß die Unterstützungsgelder nicht eingetroffen sind. Ein großer Teil der Arbeitslosen hatte sich im ersten Stock des Magistratsgebäudes versammelt. Die Polizei stellte nun Leitern an die Fenster und ging gegen die Arbeitslosen mit Wasserschläuchen vor. Außerdem gab sie mehrere Schüsse in die Decke ab. Nun gingen auch die Arbeitslosen zum Angriff vor, wobei mehrere Polizisten durch Messer verletzt wurden. Die Schuld an diesen traurigen Vorgängen trägt der Arbeitslosenfonds, der wochenlang die Zustellung der Unterstützungsgelder hinauszögert.

Am Dienstag traf König Alfons von seiner Reise nach London wieder in Madrid ein.

Zum Schutz der deutschen Wirtschaft

(T) **Berlin, 24. März.**

Im handelspolitischen Ausschuß des Reichstages wurde am Dienstag der Gesetzentwurf beraten, durch den der Regierung bis Ende März nächsten Jahres Ermächtigungen zur autonomen Regelung von Zöllen und zur vorläufigen Anwendung von zweiseitigen Wirtschaftsabkommen erteilt werde. Außerdem ist vorgesehen, die Ermächtigung der Regierung zur freien Zollgestaltung bei Getreide um ein Jahr zu verlängern. Schließlich soll auch die Ermächtigung bezüglich der Einfuhrscheine um ein Jahr bis Ende März 1932 verlängert werden. Der Reichsernährungsminister betonte, daß die erhebliche Preissenkung auf dem Weltmarkt es notwendig mache, der Reichsregierung die Ermächtigung zu geben, bei Preissenkungen die Zollsätze bei einzelnen Waren sofort bei Abweichung von den geltenden Vorschriften den dringenden wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. Insbesondere werde von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen sein bei gewissen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, namentlich der Veredelungswirtschaft. Die Regierung wolle mit den Zollmaßnahmen der Landwirtschaft für die Uebergangszeit Unterstützung gewähren. Der Minister wies auch auf die Reparationsverpflichtungen hin, die Deutschland nötigen, die Einfuhr zu drosseln und den Verbrauch inländischer Erzeugnisse zu steigern.

Steuerrückgang in U. S. A.

(T) **New York, 24. März.**

Einer Mitteilung des amerikanischen Schatzamtes zufolge, werden sich die Erträgnisse aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer Ende März schätzungsweise auf nur 350 Millionen Dollar belaufen, was im Vergleich zum 1. Vierteljahr des Vorjahres einen Rückgang um 40 v. H. bedeuten würde. Damit würden die Erträgnisse um nahezu 100 Millionen Dollar gegenüber den vor einiger Zeit gemachten Voranschlägen zurückbleiben. Auch diese Ziffern zeigen, daß die allgemeine Depression in den Vereinigten Staaten noch nicht überwunden ist.

Pflichtarbeit für Erwerbslose in Danzig

Der Danziger Senat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, von der Ermächtigung zur Einführung von Pflichtarbeit für Erwerbslose Gebrauch zu machen, und angeordnet, in sämtlichen Gemeinden die Zahlung von einer Arbeitsleistung abhängig zu machen, soweit geeignete Arbeitsgelegenheit vorhanden ist. Die Arbeitsleistung soll bei den einzelnen Erwerbslosen nicht über vier Stunden täglich betragen.

Blutige Straßenkämpfe in Lima

Wie aus Lima (Peru) gemeldet wird, ist es dort erneut zu blutigen Unruhen gekommen. Das 5. Infanterieregiment meuterte, nahmt die Offiziere gefangen und versuchte, den Präsidentenpalast zu stürmen. Regierungstreue Truppen griffen jedoch ein und trieben die Aufständischen durch Maschinengewehrfeuer in ihre Baracken zurück. Dabei wurden über 50 Soldaten getötet und viele verwundet. Die Aufständischen sind innerhalb von vier Stunden von einem Kriegsgericht abgeurteilt worden. Aus Lima wird mitgeteilt, daß die Ordnung wieder hergestellt worden ist. Ueber die Stadt ist das Kriegsrecht verhängt worden. Es wird vermutet, daß die Ursache der neuen Revolte in kommunistischer Propaganda zu suchen sei. Die Straßenkämpfe dauerten mehrere Stunden. Die Aufständischen hißten schließlich eine weiße Flagge und ergaben sich bedingungslos.

Hinrichtungen in Indien

(T) **London, 24. März.**

Trotz einer Eingabe Gandhis an die indische Regierung, wurden in Lahore die zwei Mörder hingerichtet, die im Jahre 1928 einen hohen Polizeibeamten Saunders ermordet und sich auch an Ausschreitungen beteiligt hatten.

Der Versicherungsmord-Prozeß in Ostpreußen

(T) **Bartenstein, 24. März.**

Am zweiten Verhandlungstag im Prozeß gegen den Versicherungsmörder Saffran und Genossen marschieren 24 Zeugen auf. Zunächst wird der Zeuge Friedriszick vernommen. Er erzählt, wie er in Sensburg überfallen wurde. Er hatte sich sofort die Nummer des Wagens gemerkt. Als er von Kippnick den Schlag bekam, wurde er zunächst besinnungslos, raffte sich aber sofort wieder auf und sprang aus dem Wagen heraus. Dabei zog ihn der am Steuer sitzende Saffran an der Jacke zurück. Die Jacke riß und er lief fort. Er begab sich in Sensburg sofort zum Arzt, von dem er sich ein Attest ausstellen ließ. Der Verteidiger Saffrans, Rechtsanwalt Pröll-Berlin, fragt: „Wie erklären Sie es sich, daß Saffran, der Sie ja zurückgehalten haben soll, auf Ihren Wunsch den Wagen bremste?" Zeuge: „Saffran hat ja fürchten müssen, daß ich nach dem Schlag ans Steuer greifen und so das Leben aller Insassen gefährden würde". — Auf die wiederholte Frage, ob er mit eigenen Augen gesehen habe, daß Saffran ihn festgehalten habe, antwortete der Zeuge immer mit ja. Er habe die Sache nicht weiter verfolgen können, da die Nummer des Wagens in Rastenburg unbekannt gewesen sei.

Den Höhepunkt der Spannung erreichte der Prozeß sodann bei der

Vernehmung der Frau des ermordeten Unterschweizers

Dahl. Sie ist erst 24 Jahre alt und war nur wenige Monate verheiratet, als ihr Mann das Opfer Saffrans wurde. Die Angeklagte Augustin wird von der Vernehmung der unglücklichen Frau Dahl sehr ergriffen und schluchzt in ihr Taschentuch. Impulsiv steht Saffran auf und fleht mit weinender Stimme Frau Dahl um Verzeihung an. Kippnick steht nun auch auf und bittet — erst auf Zureden seines Verteidigers — mit etwas belegter Stimme ebenfalls um Verzeihung. Der Oberstaatsanwalt bemerkt dazu, daß einer der beiden Angeklagten jetzt Theater gespielt habe, worauf Rechtsanwalt Pröll-Berlin dagegen protestiert. Auf eindringliches Vorhalten des Vorsitzenden in diesem dramatischen Augenblick doch die Wahrheit zu sagen, bleiben beide Angeklagten bei ihrer Darstellung.

Sodann wird der Rastenburger Polizeioberinspektor Kleiz vernommen. Kleiz schildert die Brandnacht und die Flucht Saffrans. Er habe alles versucht, um des Saffran habhaft zu werden und dessen Flucht aus Rastenburg zu verhindern. Es sei jedoch zu spät gewesen. Kleiz erklärt, daß die Augustin an der Brandstelle laut um ihren angeblich verbrannten Chef gerufen habe, was Kippnick als der Verabredung entsprechend bezeichnet.

Der Rechtsanwalt Hernke erklärt in seiner Vernehmung, er halte Kippnick für den Täter. Rechtsanwalt Pröll-Berlin versucht an Hand der Akten festzustellen, daß Kippnick, wie er es in seiner Vernehmung erklärte, durch das Geständnis Saffrans veranlaßt wurde, die Wahrheit zu sagen. Auf Grund der Aussagen Hernkes stellt es sich heraus, daß Kippnick auch nach der Gegenüberstellung mit Saffran und nach dessen Geständnis noch immer leugnete und zunächst mit der ganzen Sache nichts zu tun haben wollte. Erst viel später habe er dann die Wahrheit gesagt.

Nach der Mittagspause erfolgte die Vernehmung des Autovermieters Petrich, der erklärte, er hätte gleich Verdacht geschöpft, als die Augustin in später Nachtstunde von ihm einen Wagen gestellt haben wollte. Er habe die Polizei benachrichtigt. Es folgte die Vernehmung des Schwiegervaters Saffrans Platz. Dieser hat seinen Schwiegersohn außerordentlich geschätzt. Er schildert sehr erregt, wie tüchtig Saffran gearbeitet habe, wie das Geschäft sich hob, wie dann zwischen ihnen über die Zweckmäßigkeit der Aufnahme von hohen Krediten über 50 000 Mark Differenzen aufgetaucht wären. Der alte Platz wird immer erregter, beginnt zu weinen und bricht völlig zusammen.

Mario

Marsch auf staubiger Landstraße, die einer unbarmherzigen Sonne Glut doppelt zurückstrahlt, hat uns sehr durstig und müde gemacht. Nun steigen wir langsam den Pfad durch Weingärten an, vermuten auf der Höhe eine gastliche Stätte. „Uva, uva", ruft uns plötzlich ein beflissener Bursche in schmutzigem Schwarzhemd und zerissener Arbeitshose zu, hält uns die glänzenden Früchte lockend hin. Wir kaufen. Auf unser Fragen weist er lachend nach oben: „Si, si, ristorante, mangare." Schweigsam klettern wir weiter, der Rucksack drückt, krachend platzen zwischen unsern Zähnen die Häute der Trauben. Saft erquickt die trockene Kehle.

Wir sind oben. Erleichtert strecken wir die Füße weit aus unter dem Holztisch, der in der laubumrankten Veranda steht. Einer alten Frau geben wir mühselig aus dem Wörterbuch unsere Bestellung auf, sie bringt gleich den Chianti und das unentbehrliche aqua minerale. Wir trinken und schauen weit ins Land. In greller Sonne heben sich aus den Weingärten weiße Häuser einer fernen Ortschaft ab, armseliger Pinienwald gibt den Hügeln seltsam von der Fülle der Landschaft abstechende Kahlheit, melancholisch erhabene Zypressenalleen setzen dem Himmel schwarzgrünes Leuchten entgegen.

Mit Tischtuch und Geschirr kommt eine schlanke junge Frau herauf, deckt uns behend den Tisch. Anmut in jeder Geste, wie sie den Teller rückt, das Glas zurechtstellt. Große braune Augen leuchten. An ihr Kleid geklammert ein kleiner Junge, schwarzlockiges Schelmengesicht, hell sein Lachen. Er bleibt während unserer Mahlzeit oben, ein possierlicher Gesellschafter, der uns durch Fratzenschneiden, Herumturnen auf Tischen und Stühlen unterhält und sich Schokolade in den Mund stecken läßt. Beim Abschied fotografieren wir ihn. Die Mutter steht dabei, redet erregt auf uns ein, schreibt in ungelenken Zügen ihren Namen, „Cestilia Marini". Sie will das Bild geschickt haben. „Mario, Mario", sagt sie uns eindringlich den Namen des Kindes immer wieder vor, hebt es dann zärtlich mit starken nackten Armen in die Höhe, der strahlenden Sonne zu , setzt es vorsichtig wieder ab, streicht leise über sein Haar, preßt es ganz fest an sich und ruft triumfierend: è il mio!" Und noch einmal, versonnen: „è il mio!"

Wir marschieren weiter auf der endlos durch das Bergtal sich windenden Straße von Florenz nach Siena. Manchmal will uns ein Auto überholen, es hupt grundlos laut und lange. Feiner weißer Staub dringt durch Nase und Mund. Die Augen brennen. Von langhörnigen Ochsen gezogene Karren ächzen heran, schläfrig trotten ein alter Mann und ein junger Bursche nebenher. Kühl fällt der Abend ein. Und da sind schon die Häuser des Dorfes, in dem wir übernachten wollen. Der Name ist mir entfallen.

Wie haben wir vorher über die schattenlose Oede des Straßenrandes gestöhnt. Das fällt uns jäh ein, wo plötzlich zu beiden Seiten der Straße junge Bäumchen stehen, so schmächtig und zierlich, daß schon im leichten Abendwind die ganz kleinen Kronen sich zur Seite biegen. Erstaunen: An allen Stämmchen eine Plakette. Wie bei uns in gepflegten botanischen Gärten? Neugierig treten wir näher. Fotografien hängen an jedem Baum, Brustbilder von Männern in Soldatenuniform, darunter immer ein kleines schwarzes Kreuz — die Angabe des Todestages. Lang zieht sich die Baumreihe hin — so viel Leben hier zu beiden Seiten der Straße durch Stämme und Blätter kraftvoll quillt, so viel unersetzbares menschliches Dasein fiel der modernen Granate zum Opfer. Ergreifendes Totenmal, das die Bewohner des Dorfes ihren Gefallenen geweiht.

Am letzten Baum der Reihe bleiben wir noch einmal stehen. Sein Schmuck: mit übermütig blitzenden Augen schaut uns unter dem verwegen übers Ohr gezogenen Käppi ein lachendes Gesicht an, ein Knabe noch. Ich lese, stocke beklommen:

Mario Marini
†. 7. 10. 1917.

Eine alte Frau ist hinzugetreten, sie schiebt sich zwischen uns und das Bäumchen, hält es mit zerfurchten, verarbeiteten Händen fest und schaut auf das Bild. Dann wendet sie uns voll ihr zerknittertes Gesicht zu und sagt leise: „è il mio!" Dabei streichelt sie mit mütterlicher Hand zitternd Bild und Baum.

Albert Magnus.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 25. März 1931.

Die Lieb' ist unser Gott, es lebet alls durch Liebe:
Wie selig wär ein Mensch, der stets in ihr verbliebe!
Johann Scheffler.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1801 † Der Dichter Friedrich Freiherr v. Hardenberg (Novalis) in Weißenfels (* 1772).
1835 * Der Volkswirtschafter Adolf Wagner in Erlangen († 1917).
1854 * Der Schauspieler Max Grube in Dorpat.
1860 * Der Politiker Naumann in Störmthal bei Leipzig († 1919).
1924 Griechenland wird Republik.

Sonnenaufgang 5 Uhr 54 Min. Untergang 18 Uhr 20 Min.
Monduntergang 0 Uhr 38 Min. Aufgang 7 Uhr 54 Min.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 23

Pos. 135: Gesetz vom 27. Februar 1931 über den staatlichen Ausfuhrfonds.

Pos. 136: Gesetz vom 27. Februar 1931 betreffs der teilweisen Aenderung der Verordnung des Staatspräsidenten über die Zuckersteuer.

Pos. 137: Verordnung des Finanzministers vom 11. März 1931 über die endgültige Aufteilung des Zuckerkontingents für die Zeit vom 1. Oktober 1930 bis zum 30. September 1931 unter die einzelnen Zuckerfabriken.

Pos. 138: Verordnung des Finanzministers vom 6. März 1931 betreffs der Eintreibung des 10 proz. Zuschlags zu einigen Steuern und Stempelgebühren.

Dziennik Ustaw Nr. 24:

Pos. 139: Gesetz vom 12. Februar 1931 betreffs des Haushaltsprovisoriums für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1927.

Pos. 140: Internationaler Vertrag betreffs der Flußschiffahrt.

Pos. 141: Regierungserklärung hierzu.

Pos. 142: Verordnung des Ministerrats vom 12. März 1931 betreffs der Erhöhung der kleinsten Beiträge in der Bergwerksversicherung.

Pos. 143: Verordnung des Arbeitsministers vom 28. Februar 1931 über einzelne Invalidenkommissionen.

Pos. 144—145: Verordnung des Arbeitsministers vom 7. März 1931 über die Zuerkennung des Unterstützungsrechtes für teilweise beschäftigte Arbeiter in einigen Unternehmen in Zawiercie, Czenstochau, Lemberg und in der schlesischen Wojewodschaft.

Pos. 145: Verordnung des Finanzministers, des Handelsministers und des Landwirtschaftsministers vom 5. März 1931 betreffs der Ausfuhrzölle.

Pos. 147—148: Regierungserklärungen zu Ratifizierungen von Verträgen mit Italien und Rumänien.

Der Papst gegen sexuelle Aufklärung

Der „Osservatore Romano" veröffentlicht ein Dekret das Santo Officio (der obersten richterlichen Behörde der katholischen Kirche), das in scharfer und eindeutiger Weise die geschlechtliche Aufklärung der heranwachsenden Kinder durch die Lehrer, durch die Eltern oder durch irgendwen, sowie jede Eugenetik, die positive sowohl wie die negative, verurteilt und verdammt.

Wie erinnerlich, hatte der Papst bereits in seiner Enzyklika über die keusche Ehe sein Wort gegen die Eugenetik gesprochen. Seine Enzyklika weist aber nur allgemeine Richtlinien an, während jetzt die Verdammung durch das Santo Officio ausgesprochen ist. Auf Grund dieser Verdammung kann die Kirche in sich bietenden konkreten Fällen die Verdammung derjenigen Personen und die Verurteilung derjenigen Druckschriften aussprechen, die diese als falsch verurteilten Doktrinen von der geschlechtlichen Aufklärung oder von der Eugenetik verbreiten wollen. Auch in diesem Fall liegt, wie bei der Enzyklika, die als Antwort auf die moderne Ehe Hygienebücher bezeichnet wurde, ein unmittelbarer Anlaß vor, da erst neulich das Buch eines französischen Franziskanermönchs über die geschlechtliche Aufklärung der Kinder auf den Index gesetzt werden mußte.

Nachruf. Am Sonnabend verstarb nach sehr langem und schweren Krankenlager ein Mann, der sich stets unentwegt und mutig zu seinem Deutschtum bekannt und bis zu seinem Tode seine Muttersprache und sein deutsches Wesen über alles gestellt hat. Max Michel, ein in den deutschen Kreisen bekannter und ob seiner geraden und lauteren Charaktereigenschaften geschätzter Mann, mußte in dem verhältnismäßig jungen Alter von 54 Jahren von hinnen scheiden. In Lodz am 22. September 1876 geboren, besuchte er die hiesige Gewerbeschule und begab sich dann nach Deutschland, wo er seine praktische Ausbildung genoß. Nach Lodz zurückgekehrt, gründete er eine mechanische Weberei, die unter seiner tatkräftigen Leitung bald einen beachtenswerten Aufschwung nahm. Der Krieg riß ihn aus seinem Wirken und verbannte ihn nach Rußland in die Kriegsgefangenschaft, wo er sich den Grund zu seinem Leiden holte. Die schlechten Verhältnisse nach dem Kriege zwangen ihn, sein Unternehmen in viel kleinerem Maße zu setzen. Bis zum Schluß war er aber bemüht, es den Krisen zum Trotz auf die alte Höhe zu bringen was ihm aber nicht mehr möglich war. Max Michel hat sich im öffentlichen Leben wenig betätigt. Nur ein eifriger und treuer Anhänger des Lodzer Männergesangvereins war er. Er hinterläßt eine Frau, zwei Töchter, zwei Schwiegersöhne und zwei Enkelkinder. — Er ruhe in Frieden!

48-stündige Arbeitswoche gefordert

Im allpolnischen Verband „Lewjatan" werden Entwürfe erwogen, die der Regierung zur Bestätigung vorgelegt werden sollen, und zwar wird gefordert, eine 48-stündige Arbeitswoche einzuführen, ferner die Beiträge für die Krankenkasse herabzusetzen und das Höchstgehalt, das noch der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit unterliegt, zu verringern.

f. Abordnung der Kopfarbeiter beim Ministerpräsidenten. Im Zusammenhang mit Beschlüssen, die in den in der Zentralorganisation der Kopfarbeiter zusammengeschlossenen Verbänden gefaßt wurden, begab sich gestern der Sekretär des Lodzer Rates dieser Organisation nach Warschau, der zusammen mit dem Abg. Dubalewicz und dem Rechtsanwalt Szczepanski nach dem Ministerrat vom Ministerpräsidenten Slawek empfangen wurde. Die Abordnung schilderte die schwere Lage der Kopfarbeiter und wiesen auf die Notwendigkeit hin, den Absichten der Industriellen auf Herabsetzung der Gehälter Widerstand zu leisten. Sie bat die Regierung, zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

1906 — 25 — 1931
25 Jahre Firma — 25 Jahre Firma
GOTTLIEB TESCHNER
Musikinstrumente, Grammofone,
Platten, Noten und Saiten
Łódź, Petrikauer Strasse 34
bringt sich der geschätzten Kundschaft in freundl. Erinnerung.

× **Kommen die Zementchausseen?** Der Präses des polnischen Zementsyndikats, Dr. Wiktor Kutten, hat sich nach der Schweiz begeben, um hier mit Finanzmännern über die Finanzierung des Baus von Zementwegen in Polen zu verhandeln. Gleichzeitig verhandeln Vertreter der Zementindustrie mit Bauunternehmern, um schon in der laufenden Bausaison im Rahmen des Programms des Ministeriums den Wegebau zu beginnen.

× **Zweitägige Reserveübungen in der 4. Kraftwagendivision.** Gestern wurden die Reservisten der 4. Kraftwagendivision zu zweitägigen Uebungen einberufen. Es sind dies normale Uebungen, wie sie im Schulungsplan der Reservisten vorgesehen sind.

Das Haushaltsprovisorium für April und Mai bewilligt

100 000 Ziegel für das evgl. Waisenhaus. — Der westliche Teil der Cegielniana-Straße in Grodzieńska-Straße umbenannt.

In der gestrigen Stadtratsitzung unter dem Vorsitz des stellv. Stadtverordnetenvorstehers Klim wurde eine Reihe von Angelegenheiten erledigt, die wegen der Budgetberatungen zurückgestellt worden waren. Außerdem kam die Erteilung eines Haushaltsprovisoriums für die Monate April und Mai zur Besprechung, da die Aufsichtsbehörden innerhalb von 67 Tagen eine Prüfung des Haushaltsplans vornehmen. Das Provisorium in Höhe von zwei Zwölfteln des diesjährigen Budgets wurde bewilligt.

Anschließend bestätigte der Stadtrat die Schenkung von 2000 Ziegeln der Kirche der Siegreichen Muttergottes zur Fertigstellung der Bauten, ferner sollen der Kirchengemeinde des Hl. Wojciech in Chojny 100 000 Ziegeln zu einem Vergünstigungspreis von 20 Zl. für das Tausend geliefert werden. Weitere 100 000 Ziegeln wurden unentgeltlich für den Ausbau des evangelischen Waisenhauses in der Pulnocna-Straße bestimmt und dem Institut „Gniazdo" 10 000 Ziegeln zum Bau von Wirtschaftsgebäuden zuerkannt.

Hierauf wurden die neubearbeiteten Vorschriften über Gebühren für Wohnungen, die von Angestellten der Stadtverwaltung eingenommen werden, sowie das Reglement der Unterkunftsstelle für obdachlose Familien bestätigt. Auch die Namensänderung der Nowo-Cegielniana- und eines Teils der Cegielniana-Straße von der Petrikauer Straße nach Westen zu auf Grudmiejska-Straße wurde vom Plenum angenommen. Zum Schluß wurden eine Reihe von Gesuchen um Aufstockungen und Ausführungen von Bauten bestätigt. Hierbei ergriff Stadtv. Schott das Wort und erklärte, daß der Magistrat sehr viel Gesuche um Aufstockungen abgelehnt habe, ohne in Betracht zu ziehen, daß dies die billigste Art und Weise zur Schaffung neuer Wohnungen sei. Auch könnten diese Aufstockungen kein Hindernis für den Regulierungsplan bilden, da im Zusammenhang mit deren Ausführung die Breite der Straße nicht im geringsten verändert werde. Außerdem könnten dabei wieder eine Reihe von Arbeitslosen Beschäftigung finden. Damit wurde die Sitzung geschlossen. HB

Der Wünschelrutenmann

Otto Edler v. Graeve ist eine so markante Persönlichkeit, daß es sich verlohnt, dem Leserkreis der „Freien Presse" außer der am Donnerstag gebrachten wissenschaftlichen Betrachtung über die Ergebnisse der ersten Wünschelrutenuntersuchungen auf dem Gelände des Lodzer Elektrizitätswerkes noch ein Konterfei des Forschers und einige Charakterzüge desselben zu zeichnen.

Herr v. Graeve stammt aus Ostpreußen und befaßte sich dort früher mit der Verwaltung seiner ausgedehnten Güter. Er ist ein Deutscher von echtem Schrot und Korn. Bekleidet mit Sportanzug, Kniehose, Sportmütze, mit der Brille auf der Nase und der Zigarre im Munde (die nicht ausgehen darf und reichlich zerkaut wird; während des dreistündigen Experiments und der hierauf folgenden Ruhepause sind 18—20 Stück starke Kuba-Zigarren die Norm. Sie sind zur Aufrechterhaltung des seelischen und körperlichen Gleichgewichts vonnöten.), mit einem ledernen Brustpolster und einer der drei schlingenförmigen metallenen Ruten, schreitet er fußtastend das zu untersuchende Gelände ab. In diesem Augenblick schweigt er sogar, während sein Mund sonst ununterbrochen in Tätigkeit ist. Er erzählt fesselnd wie ein echter Weltenbummler. Seine innerste Ueberzeugung teilt sich den Zuhörern mit und steigert dadurch deren Interesse für Person und Sache. Nicht Geheimniskrämerei, sondern Mitteilungsbedürfnis zeichnet Herrn v. Graeve aus. Man kann schließen, daß der Beruf eines Wünschelrutengehers zum Daseinszweck dieses äußerst sensiblen Menschen geworden ist. Die Umwandlungen, die sein Körper durch Krankheiten verschiedener Art durchmachte, sind weiter nichts als Präparationen der Materie durch den seiner Aufgabe bewußten oder unbewußten Geist. — — —

Bei dem Bau einer Ziegelei auf seinem Besitztum in Ostpreußen benötigte Herr v. Graeve Wasser und bestellte zu diesem Zweck einen bekannten Rutengänger zur Ausfindigmachung eines geeigneten Orts für einen Brunnen. Bei dieser Gelegenheit nahm auch er die Eisenschlinge (Wünschelrute) in die Hand und erhielt beim Abwandern des Geländes starke Ausschläge, die ihn zu Bohrungen an den bezeichneten Stellen veranlaßten. Das war um das Jahr 1907. Von dieser Zeit an stellte v. Graeve seine Gabe in den Dienst der Oeffentlichkeit, verkaufte seine Güter und machte sich in Gernrode (Harz) ansässig. Er reist in der ganzen Welt herum, wobei ihm seine Sprachenkenntnisse (er beherrscht 6 Sprachen) gute Dienste leisten. Seine Spezialität ist die Ausfindigmachung von Trink- und Mineralwasser. Außerdem fand Herr v. Graeve während seiner Tätigkeit Erdöl, Kali, Kohle und zuletzt sogar Heliumgas.

Interessant sind die Mitteilungen des Forschers über ein charakteristisches Erlebnis mit seinen Kindern. Zwei derselben schliefen in dem einen Flügel seines Hauses, zwei in dem anderen in dem gleichen Stockwerk. Die ersten waren gesund und kräftig, die anderen kränklich und schwächlich. Während ihres Aufenthalts an der Ostsee besserte sich der Zustand der schwächeren Kinder. Zuhause angekommen, änderte sich jedoch bald wieder der Gesundheitszustand zu deren Ungunsten. Da Herr von Graeve die Wirkung unterirdisch fließenden Wassers auf manchen Organismus — am eigenen Körper erprobt — genau kannte, so kam er zu der Annahme, daß unter seinem Haus eine Verwerfungsspalte sein müsse. Er ordnete deshalb an, daß die schwächlichen Kinder das Zimmer ihrer kräftigeren Geschwister zu beziehen haben und umgekehrt. Nach einiger Zeit erholten sich die ersten, während die letzten immer elender wurden. So lag es denn klar auf der Hand, daß eine Wasserader unter dem Haus die Ursache der Schwächung der Kinder war, die er denn schleunigst in einem anderen Zimmer unterbrachte.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß die Alfa-Beta-Gamma-Strahlen alles durchdringen, mit Ausnahme von unterirdisch fließenden Wasserströmen, Petroleum, Kali, Kohle und anderen Radium-Nichtleitern, die an der Erdoberfläche strahlenlose Räume bilden, die sich dem Wünschelrutengänger durch Ausschläge der Rute bemerkbar machen, die durch eine Art von Starrkrampf der Muskeln hervorgerufen werden. Die stärkste Reaktion des Körpers ruft der Fließlauf des unterirdischen Wasserstroms aus. Widerstände von dritten Personen von der Gegenstromseite aus werden vom Forscher mit kleiner Kraftanstrengung (eigener) stromabwärts mit den Naturkräften gebrochen. Während des Experiments steigt der Puls des Forschers, der 60 Jahre alt ist, aber den Eindruck eines hohen Vierziger macht, auf 135—140 Schläge. Die Entspannung und Rückversetzung in den Normalzustand geschieht durch den Genuß von 18—20 Gläschen Doppelkirsch oder „Wódka" und einem Dutzend Tassen Mokka.

Interessant ist die Erzählung des Herrn v. Graeve über einen Brunnenbau in der Wüste Sinai, in der er an ungefähr 50 Stellen Wasser feststellte.

Ferner erwähnte Herr v. Graeve erfolgreiche Petroleumfunde mit der Rute von einem Doppeldecker aus in einer Höhe von 400 Metern.

Zu erwähnen wäre noch, daß dem Forscher während des Wassersuchens von den Ausstrahlungen des Erdinnern die Hände anschwellen und sich mit einer ziemlich dicken Schicht von Oxyden bedecken.

Die vielen Einladungen, die Herr v. Graeve von verschiedenen Firmen im ganzen Reich erhält, lassen darauf schließen, daß das Interesse für seine Tätigkeit und der Glaube an seine Gabe im Zunehmen begriffen ist.

Wir wünschen dem deutschen Forscher viel Erfolg — uns zum Nutzen!

Richard Krause.

Gespräch mit Prof. Schermann

Rafael Schermann spricht heute abend in der Filharmonie über „Liebe und Verbrechen in der Handschrift".

Der weltberühmte Grafologe hat gewiß keine Mauer um sich gezogen, immerhin aber kann er aus begreiflichen Gründen auf eine gewisse Wahl und zahlenmäßige Beschränkung der unaufhörlich telefonierenden, kommenden, fragenden Interessenten nicht verzichten. Die Zeitungsleute sind sozusagen unvermeidlich, mit ihnen hat sich der Pressechef auf hundert verschiedene Arten zu mühen. Er bleibt dennoch nach wie vor zu freundlichen Antworten bereit. Er scheint noch mehr als alles zu wissen.

Prof. Rafael Schermann. Ein verblindlicher, mittelgroßer Herr mit scharf blickenden, durchdringenden Augen. Diese Augen scheinen auf den Grund zu schauen, es liegt alles frei und nackt vor ihnen. Sie wissen um Zusammenhänge und Dinge. Sie lassen sich nicht täuschen.

Obwohl Prof. Schermann erst seit einigen Stunden in Lodz weilt, konnte es sich der Berichterstatter nicht versagen, den berühmten Gast sofort nach seinem ersten Eindruck zu fragen, den er von unserer Stadt erhalten habe.

Prof. Scherman: „Ich sehe Städte wie ich eine Handschrift sehe und lese. Intuitiv erlebe ich ihr Wesen, ihren Kern, die Formen ihrer Ausdrucksweise. Ich bin zum ersten Male in Lodz. Schon bei der Einfahrt bot sich mir der Eindruck einer Großstadt. Leben wogt und pulsiert, geschäftig und laut. Ich sehe und erlebe auf meine intuitive Art die Menschen, ihr Tun, ihre Bewegungen. Aus der Art, wie sich mir dies alles darbietet, deute ich das Gesicht einer Stadt. Hier ist Tempo, das nicht ruht und nicht ruhen läßt".

Berichterstatter: „Wie Sie wissen, Herr Professor, ist heutzutage das Interesse am Biografischen, am Persönlichen, am Weg, den eine Persönlichkeit gegangen ist, stärker denn je zuvor. Der biografische Roman erlebt Großauflagen. Der geniale Mensch, dem starkes Erleben und tiefe Einblicke in das Menschliche gegeben sind, steht heute im Brennpunkt des öffentlichen Interesses. Wenn ich also über Ihren Weg zum Ruhm, zur Welgeltung einiges erfahren dürfte..."

Prof. Schermann: „Aber gewiß, sehr gern erzähle ich Ihnen manches aus meinem Leben. Meine Begabung zeigte sich in frühester Jugend. Sie wurde zunächst, wie das vielleicht nicht ganz unverständlich ist, für etwas krankhaft gehalten, jedenfalls ist es doch recht ungewöhnlich, wenn ein kleiner Bub, der ich war, mit Hartnäckigkeit weggeworfene Briefumschläge aus dem Papierkorb holt, um die verschiedenen Handschriften und Zeichen zu studieren, die für ihn Lebensziel werden sollten. Ich fühlte mich von diesen Schriftzeichen stark und unwiderstehlich angezogen. Intuitiv begann ich ihre verschiedenartigen Bedeutungen zu ahnen. Zu den Versen meiner Freunde im Stammbuch schrieb ich kurze Bemerkungen, die ihre Handschrift deuteten — ich habe mich selten im Irrtum befunden. In der Schule deutete ich die Schriftzüge meiner Mitschüler auf verblüffende Weise. Die Buchstaben verrieten mir ihre Begabungen, ihr wahres Wesen, ihre Beschäftigung außerhalb der Schule. Ich entsinne mich eines Falls, wo ich aus einem Postkartengruß eines Vaters an seinen Sohn mit Recht, wie es sich herausstellte, auf die Passion des Vaters, das Reiten, geschlossen hatte. In bestimmten Zeichen, hatte ich den dahinjagenden Reiter erkennen können. So hatte meine Begabung zu intuitiver Schau der Handschrift schon in der Jugend ihre Kraft erwiesen. Die freie Zeit verwandte ich fast ausschließlich auf die Beschäftigung mit grafologischen Dingen. Man ließ mich gewähren. Beruflich war ich dann in der Assekuranz tätig, der ich eigentlich auch noch heute angehöre. Während dieser Zeit konnte ich vielfach meine Gabe, Handschriften zu deuten, in den Dienst der Sache stellen. Hören Sie bitte etwa diesen Fall: Ein handgeschriebenes Verzeichnis von Gegenständen, die durch Brandschaden gelitten haben sollten, wurde mir vorgelegt. Nun, ich vermochte schon nach kurzer Prüfung der Schriftzüge auf einige Unwahrheiten aufmerksam zu machen. Es ergab sich, daß ich recht vermutet hatte. Willkürliche Beschädigungen waren an manchen Gegenständen vorgenommen worden — ich hatte auch die Art, wie dies geschehen war, aus den einzelnen Zeichen richtig gedeutet.

Meine Begabung blieb nicht unbemerkt und brachte mich bald mit Gelehrten vom Range Oskar Fischers in Prag und dem Wiener Moritz Benedikt in Berührung. Aus der Zeit meiner Versuche mit Fischer stammt dessen Buch „Experimente mit Schermann". 1923/24 weilte ich auf einer Vortragsreise in Amerika. Auch dort arbeitete ich wissenschaftlich mit Gelehrten von Ruf. Ein Bericht der New Yorker Aerztekammer versicherte, ich sei tausend Jahre zu früh zur Welt gekommen. Von überall her erhielt ich Anerkennungen und Aufmunterungen zu weiterer fruchtbringender Arbeit."

Berichterstatter: „Herr Professor, arbeiten Sie viel mit Experimenten, wenn es heißt, sozusagen Beweise seiner Fähigkeiten zu liefern? Ich glaube nicht, denn man weiß ja, wie rasch so etwas gedeutet werden kann."

Prof. Schermann: „Es stimmt, was Sie sagen. Und deshalb hüte ich mich davor, denn ich bin weder ein Hellseher noch ein Sensationenmacher. Mir geht es in erster Linie darum, meine Gabe im Dienst von Mensch zu Mensch zu verwerten, Unglücklichen zu helfen, Unvorsichtige vor übereilten Schritten zu warnen, Zweifler auf den rechten Weg zu weisen."

Berichterstatter: „Es ist mir bekannt, daß Sie einzelnen Zeichen an Buchstaben besondere Bedeutung beimessen und aus diesen Schlüsse ziehen. Hinweise hierauf habe ich in dem Buch Anja und Georg Mendelssohns „Der Mensch in der Handschrift" gefunden. Wollen Sie vielleicht darüber etwas näheres sagen?"

Prof. Schermann: „Aber gewiß, ich will zwei besonders bezeichnende Fälle mitteilen. Ein junger Mensch sucht mich auf. Sympathisches Aeußere aber mit riesiger Nase. Wie ich es immer handhabe, lasse ich ihn einige Sätze niederschreiben. Ich diktiere. Hiernach prüfe ich und sage ihm, daß er ein vielfach verhinderter Selbstmörder sei, es ihm aber doch gelingen werde und müsse, ein aufrechter Mensch zu werden. Er leide an Depressionen. Schuld sei hieran die Ungestalt seiner Nase. Niemand mag ihn, sein Uebel beherrscht sein ganzes Denken. Er gibt alles zu. Woran sehe ich das In diesem Fall ergab sich mir aus seiner Unterschrift die Form seines Gesichts, seiner unförmlichen Nase. Es zeigte sich, daß dasjenige, was sein Gemüt bedrückte und nachhaltige Folgen hatte, in seinen Schriftzügen zum Ausdruck kam. Auf dem Wege über den inneren Menschen war der Anblick des äußeren Menschen in untrüglichen Zeichen auf das Papier gelangt. Ich half ihm und er hat es mir gedankt. Im Schriftbild hatte ich sein Uebel entdeckt. Der schriftliche Ausdruck ist zweifellos der Uebermittler innerer Vorgänge."

Der zweite war ähnlich: Ein Mensch hatte mehrfach vor dem Selbstmord gestanden. Der Gashahn verriet sich mir in besondern Schnörkeln seiner Handschrift. Er wiederholte sich im ganzen Schriftsatz. Für mich bestanden keine Zweifel. Ich sagte es der Person auf den Kopf zu und es stimmte auch. Der Gashahn fand sich in ihren Schriftzügen wieder, derselbe Gegenstand, der diesen Menschen besonders stark beschäftigt hatte. Die wenigen Zeilen hatten mir alles gesagt. Bitte, sehen Sie dieses Schriftstück näher an und beachten Sie auch, wie mutlos die Schrift nach unten sinkt. Nun, ich hatte damals wieder einmal helfen können. Ein anderer Mensch stand bald nachher vor mir. Ich habe Wege gewiesen. Die Schrift blieb, wie ich es erwartet hatte, frei von jenen verräterischen Zeichen. Ich hatte die Genugtuung, einem Menschen geholfen zu haben, mit Gaben, die mir das Schicksal mit auf den Lebensweg gegeben hat."

Berichterstatter: „Halten Sie es für möglich oder notwendig, Gesetze in der Grafologie aufzustellen, wie das die zünftige Wissenschaft mit Vorliebe tut?"

Prof. Schermann: „Nein, keineswegs, das ist hierbei recht belanglos, das Letzte bleibt doch immer das Intuitive, und das wir weder erklären noch auch durch irgendwelche Formeln herbeiziehen können".

Kurt Seidel.

b. Die letzten nachträglichen Rekrutenmusterungen. Am Sonnabend, den 28. März, wird zum vorletzten Male nachträglich die Aushebungskommission im Lokale in der Kosciuszko-Allee 21 amtieren. Angesichts des nahe bevorstehenden Zeitraums der alljährlichen ordentlichen Rekrutenaushebungen wird dies die vorletzte nachträgliche Sitzung der Aushebungskommission sein. Die letzte nachträgliche Sitzung findet am 13. April statt. Am Sonnabend haben sich alle diejenigen Männer des Jahrganges 1909 und älterer Jahrgänge einzufinden, die im Bereich der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen, soweit sie seitens der Stadtstarostei Vorladungen erhalten haben.

× **Militär- und Polizeibüro und Meldeamt im neuen Lokal.** Vom 28. März an wird sich das Büro des Meldeamtes (Adreßbüro) in der Zawadzka-Straße 11 (1. Stock, Front) befinden. Im Zusammenhang mit dem Umzug wird das Amt am Freitag, den 27. März, geschlossen sein.

Das städtische Militär- und Polizeibüro wird ebenfalls nach der Zawadzka-Straße 11 (Eingang von der Offizine) übersiedeln und am 26. März nicht tätig sein. Die normale Amtierung beginnt erst am 27. März.

f. Aenderungen im Bezirksgericht. Auf Grund einer Verordnung des Justizministeriums hat sich der Vizevorsitzende des Bezirksgerichts Richter Zulkwa, der bisher den Gerichtspräsidenten vertreten hat, nach Bromberg begeben, um dort seinen neuen Posten anzutreten. Bis zur Ankunft des neuen Gerichtspräsidenten Zaborowski, den bisherigen Präsidenten in Radomsko, werden seine Obliegenheiten vom stellvertretenden Vorsitzenden Swiderski versehen.

\+ **Geschäftsjubiläum.** Auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen kann heute die Firma Gottlieb Teschner (Petrikauer Str. 34) zurückblicken, deren Musikinstrumenten- und Notenhandlung am 25. März 1906 gegründet worden ist. Die Firma hat sich durch reelle Bedienung der Kundschaft allenthalben einen gesicherten Ruf der Solidität erworben. Da der Inhaber der Firma selbst sich als Musiker eines hervorragenden Ansehens erfreut, so ist er auch in der Lage, die Kunden stets richtig zu beratschlagen. Auch wir gratulieren und wünschen der Firma ein weiteres Gedeihen.

Nicht mit Waffen spielen. Zu der am Montag unter diesem Titel gebrachten Meldung erfahren wir nachstehende richtigstellenden Einzelheiten: Herr Artur Celmer, der bei seinen Eltern im Hause Wulczanska 183 wohnt, wurde nicht durch einen Revolverschuß, sondern durch einen Splitter einer explodierenden Schreckschußkapsel an der Hand leicht verletzt. Herr Celmer begab sich selbst zur Rettungsbereitschaft, wo ihm ein Verband angelegt wurde.

n. **Wieder ein Kind vor Hunger zusammengebrochen.** In der Volksschule in der Sztarkstraße 8 brach plötzlich der Schüler Henoch Weinstock, Alexandrowskastraße 45, während des Unterrichts ohnmächtig zusammen. Der sofort herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß das Kind den Schwächeanfall vor Hunger erlitten hatte. Er erwies dem Knaben Hilfe und ließ ihn an Ort und Stelle zurück.

Für die hungernden Schulkinder

ist uns gestern die nachstehende Spende übermittelt worden, für die wir herzlichst danken:

An Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Julius Schmidt von Familie Artur Reiter	Zl. 20,—
Mit den bisherigen	Zl. 613,90
	Zl. 633,90

und drei Pakete Sachen.

Kunst und Wissen

Die Kreuzstabkantate

\+ Im Mittelpunkt der geistlichen Abendmusik, die der Lodzer Männergesangverein am 26. März in der Matthäikirche veranstaltet, steht J. S. Bach mit seiner Kantate „Ich will den Kreuzstab gerne tragen". Eine Kantate ist ein aus Solo- und Chorpartien bestehendes Vokalwerk mit Instrumentalbegleitung. Sie unterscheidet sich von Oper und Oratorium dadurch, daß das epische Element ganz fehlt und das dramatische nur gelegentlich als pathetisch gesteigerte Lyrik auftritt, ferner dadurch, daß keine handelnden Personen eingeführt werden. Bach hat uns etwa 200 Kirchenkantaten hinterlassen, die allermeisten noch heute herrlich wie am ersten Tag. Eine der bedeutendsten ist die sogenannte Kreuzstabkantate für eine Baßstimme. Ihre unbeschreibliche Schönheit wird auch auf den bachfremdesten Hörer einen tiefen Eindruck machen, wenn die Solopartie, die an Schwierigkeit ihresgleichen sucht, einen rechten Interpreten findet. In dieser Erkenntnis hat der Lodzer Männergesangverein den Bassisten Rudolf Watzke verpflichtet, einen der Größten seines Faches.

Aus tiefster Erdennot, aus Schmerz und Tränen steigt, tröstungverheißend, der Gedanke an den Tod, an die endliche Vereinigung mit Gott in der Ewigkeit. Welch ergreifende Töne Bach für diese Gefühle findet, wieviel Schönheit er trotz allen Leides auf dieser Erde sieht, wie glückselig der Schlußchoral ausklingt, das läßt sich nicht beschreiben, das muß einmal zu geweihter Stunde ins Herz gedrungen sein. — Programms sind in der Kanzlei der St. Matthäikirche erhältlich.

Adolf Bautz.

Lemberger Professor Träger des Warschauer Kunstpreises. Auf der letzten Sitzung des Schiedsgerichts des Wissenschaftspreis der Stadt Warschau wurde der diesjährige Preis in Höhe von 15 000 Zloty dem Lemberger Professor Oswald Balcer zuerkannt.

Chopin-Hundertjahrfeier. Ein polnisches Komitee bereitet für den Monat Mai eine vierzigbändige Monumental-Ausgabe seiner Werke vor, in Paris soll eine Zentenarfeier abgehalten werden, in deren Konzerte ausschließlich polnische und französische Künstler auftreten sollen.

Auszeichnung für Professor D. Dr. Völker. Professor D. Dr. Karl Völker, ordentlicher Professor für Kirchengeschichte an der evangelischen theologischen Fakultät in Wien, wurde von der Akademie der Wissenschaften in Krakau zum korrespondierenden iMtglied gewählt. Professor D. Völker stammt ebenso wie Professor Dr. Hans Koch aus Lemberg in Galizien. Sein wissenschaftliches Spezialfach ist die Kirchengeschichte des Ostens, und zwar nicht nur die evangelische Kirchengeschichte, sondern die Geschichte aller Kirchen. Sein in der berühmten Sammlung „Grundriß der slawischen Filologie" vor kurzem erschienenes Werk „Kirchengeschichte Polens" ist geradezu als Standard-Werk zu bezeichnen und hat auch in der polnischen wissenschaftlichen Welt Aufsehen erregt. Die Darstellung behandelt sämtliche Kirchen Polens, also auch die römisch-katholische, die orthodoxe, die griechisch-unierte, die armenisch-katholische und die evangelische Krche. pz.

Subkow dramatisiert. Die Geschichte der Ehe zwischen der verstorbenen Schwester des früheren deutschen Kaisers und dem Russen Alexander Subkow soll demnächst dramatisiert und auf die Bühne gebracht werden. Der amerikanische Dramatiker O'Conelly, der Verfasser des in New York mit bestem Erfola gespielten Dramas „Die grüne Weide", hielt sich kürzlich in Berlin auf, um die Vorbereitungen zur Dramatisierung des Subkow-Stückes zu treffen und in Potsdam Milieustudien zu betreiben.



Erik Schmedes †

Mit Erik Schmedes, der am 22. März in Wien im Alter von 62 Jahren den Folgen einer Herzmuskelentzündung erlag, ist einer der größten Opernsänger der vorigen Generation dahingegangen. Gebürtiger Däne, kam er vor etwa 35 Jahren nach Wien, wo er — namentlich in den Heldenrollen Wagnerschen Opern — ein Vierteljahrhundert lang die größten Triumphe gefeiert hat.

a. **Prüfung der Handwerkerzeugnisse.** Bei der Lodzer Handwerkerkammer wurde eine besondere Kommission gebildet, die sich mit der Prüfung der Berechtigungen der Handwerker zur Ausübung der Handwerke beschäftigen wird. Diese Kommission hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in der beschlossen worden ist, durch besondere Delegierte der Handwerkerkammer, die mit entsprechenden Ausweisen versehen werden sollen, eine Prüfung der Berechtigungen der Handwerker vornehmen zu lassen. Nach der Prüfungsinstruktion der Handwerkerkammer dürfen ein Gewerbe nur diejenigen Personen ausüben, die in den Starosteien eine von der Starostei herausgegebene Handwerkerkarte besitzen. In Lodz werden diese Handwerkerkarten vom Magistrat ausgegeben. Handwerker, die die erforderlichen Handwerkerkarten nicht besitzen, werden verpflichtet werden, diese innerhalb von 3 Monaten zu erlangen und der Handwerkerkammer zur Registrierung vorzuweisen.

Ferner wird bei den Prüfungen danach geforscht werden, ob die Lehrlinge bei den Handwerkern ordnungsmäßig gegen Verträge aufgenommen worden sind und ob diesen Gelegenheit zum Besuch der Fortbildungsschulen gegeben wird. Zur Annahme von Handwerkslehrlingen sind nur diplomierte Handwerksmeister, Gehilfen, die mindestens 5 Jahre ihr Gehilfendiplom besitzen sowie diejenigen Personen berechtigt, die mindestens 8 Jahre hindurch eine Werkstatt auf eigene Rechnung führen. Die Delegierten der Handwerkerkammer, die die Prüfung der Handwerkstätten vornehmen, werden die Lehrlinge darüber aufklären, daß sie durch das Fernbleiben aus den Fortbildungsschulen und Nichteinhaltung der Bestimmungen des Gehilfenzeugnisses verlustig gehen können. Die Kommission beschloß, an alle Innungen Benachrichtigungen über den Beginn der Nachprüfungen der Handwerkstätten durch die Delegierten der Handwerkerkammer zu versenden.

Marktbericht. Gestern wurden auf dem Lodzer Wochenmarkt die folgenden Preise gezahlt: Butter 5,50 Zl., Herzkäse 1,20 Zl., Quarkkäse 1 Zl. der Liter, süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Sahne 2 Zl., eine Mandel frische Eier 1,90 Zl., ein kleiner Kopf Wirsigkohl 60 Gr., Weiß- und Rotkohl 60 Gr., Blumenkohl 3 Zl., Rosenkohl 1,60 Zl., Sauerkohl 40 Gr., Wruken 20 Gr., Sellerie 20 Gr., Porree 20 Gr., Mohr- und rote Rüben 20 Gr., Meerrettich 1,40 Zl., Zwiebeln 80 Gr., Petersilie 1 Zl., Salat 50 Gr., 1 Bündchen Schnittlauch 20 Gr., Kartoffeln der Viertelkorzec 2,50 Zl., Aepfel ab 1,50 Zl., Apfelsinen ab 45 Gr., Zitronen 10 Gr., Brot 33 Gr., Weizenbrot 70 Gr. Geflügel: eine Ente 6 Zl., eine Gans 10 Zl., ein Huhn 6 Zl., ein Hahn 5 Zl., eine Pute 8 Zl., ein Puter 20 Zl. Ein Bund Stroh 80 Groschen.

Zusammenstoß zwischen zwei Autos und der Straßenbahn

a. An der Ecke [illegible]ierska- und Zgierskastraße ereignete sich gestern in den Vormittagsstunden ein Verkehrsunfall, durch den zwei Autos und ein Wagen der Straßenbahn beschädigt wurden. In der Richtung des Baluter Platzes fuhr ein Wagen der Straßenbahnlinie 5, als in demselben Augenblick aus der Lutomierskastraße ein Auto in die Zgierskastraße einbiegen wollte. Zu gleicher Zeit kam ein Auto vom Baluter Platz. Beide Autos stießen zusammen und schließlich fuhr noch der Wagen der Straßenbahn auf diese auf, da der Motorführer diesen nicht rechtzeitig zum Stehen bringen konnte. Beide Autos wurden hierbei arg beschädigt und konnten die Weiterfahrt nicht aufnehmen. Auch der Wagen der Straßenbahn wurde beschädigt. Die Kraftwagenführer der Autotaxen Henryk Frenkel und Wladyslaw Radojewski erlitten bei dem Zusammenstoß erhebliche Verletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihnen Hilfe. Der Unfall verursachte eine zeitweise Verkehrsstörung.

a. **Unterschlagung.** In dem Speditionshause der Firma Schenker und Co. in der Poludniowastraße arbeitete seit einigen Jahren der 58 Jahre alte Maurycy Stein. Vorgestern ordnete die Direktion der Firma ganz unverhofft eine Revision der Bücher an. Hierbei stellte es sich heraus, daß Stein verschiedene einkassierte Geldbeträge an die Kasse nicht abgeliefert hat. Es wurde daher unverzüglich eine genaue Nachprüfung des von Stein ausgeführten Inkassos ausgeführt, wobei festgestellt werden mußte, daß der unredliche Inkassent 17 000 Zloty unterschlagen hatte. Die geschädigte Firma zeigte hierauf die Unterschlagung bei der Kriminalpolizei an, die Stein verhaftet hat. Bei seiner Vernehmung in der Kriminalpolizei gestand der Verhaftete die Unterschlagung ein.

a. **Einem Betrüger zum Opfer gefallen.** Der Bewohner des Dorfes Starowa-Gura, Kreis Lodz, Bronislaw Zarski, trat gestern auf dem Wasser-Ring an einen Mann heran, der angeblich aus Not ein Grammofon zu einem sehr billigen Preise zum Kaufe anbot. Dem Landmann gefiel das Ding und er erstand den Musikapparat für 50 Zloty. Als Zarski mit dem Musikapparat zu seinem Wagen kam und diesen seiner neugierigen Frau zeigen wollte, mußte er zu seinem Schreck die Wahrnehmung machen, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Das gekaufte Grammofon bestand aus einem wertlosen Kasten ohne Triebwerk.

a. **Von Kraftwagen überfahren.** Der 44jährige Szymon Epstein, wohnhaft Piwnastraße 3, geriet gestern vor dem Hause Petrikauer Straße 4 beim Ueberschreiten der Straße unter die Räder eines Autos und erlitt hierbei den Bruch der linken Hand und sonstige Körperverletzungen. — Vor dem Hause Pomorskastraße 7 wurde der Pilsudskistraße 19 wohnhafte 11jährige Schaja Friedmann von einem Auto überfahren, wobei er den Bruch eines Beines, sowie allgemeine Körperverletzungen erlitt. — Die 33jährige Ruchla Landau wurde gestern beim Ueberschreiten der Limanowskistraße vor dem Hause Nr. 40 ebenfalls von einem Auto überfahren und erlitt schwere allgemeine Körperverletzungen. In allen Fällen erteilten Aerzte der Rettungsbereitschaft Hilfe.

f. **Unfälle.** Der 42 Jahre alte Franciszek Szkudlarek, Rokicinskastraße 39, wurde gestern in der Rokicinskastraße unter einem Lastwagen begraben, der, aus Tomaschow kommend, in einer Wegbiegung umstürzte. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte schwere allgemeine Verletzungen fest und brachte den Verletzten nach Hause.

a. Die 68jährige Arbeiterin Marjanna Malolepsza stürzte gestern vor dem Hause Limanowskistraße 6 so unglücklich zu Boden, daß sie sich hierbei den linken Fuß brach. Ein von Vorübergehenden herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten Hilfe und ordnete deren Ueberführung nach dem Bezirkskrankenhause an.

a. **Selbstmordversuche.** In seiner eigenen Wohnung in der Karpiastraße 5 in Chojny wollte sich gestern der erwerbslose 33jährige Arbeiter Szymon Tokarczyk das Leben nehmen und trank eine größere Menge Gift. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ordnete dessen Ueberführung nach dem Radogoszczer Krankenhause an.

n. **Selbstmord.** Der Jerzegostraße 10 wohnhafte 36 Jahre alte Kaufmann Franciszek Gostombski hatte in der letzten Zeit stark unter der Wirtschaftskrise zu leiden. Nach dem Mittagessen begab er sich gestern in das angrenzende Zimmer und schoß sich zwei Kugeln in den Kopf. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, doch konnte der Arzt nur noch den Tod feststellen.

Unterstützt den Tierschutzverein!



Aus den Gerichtssälen

8 Jahre Zuchthaus wegen eines Raubüberfalls in Duisburg

Der in der Andrzejastraße 13 wohnhafte Wladyslaw Froch wandte sich im vorigen Jahre an die Stadtstarostei mit dem Gesuch um Genehmigung zur Führung eines Wohnungsvermittlungsbüros. Die Stadtstarostei verlangte von ihm daraufhin ein Zeugnis über seine Unbescholtenheit, weshalb er beim Justizministerium um die Ausfolgung eines solchen Zeugnisses bat. Im Ministerium wurde bei Durchsicht der in Frage kommenden Akten festgestellt, daß Froch von der Polizei in Deutschland gesucht werde, und zwar wegen Teilnahme an einem Raubüberfall. Man setzte sich daraufhin mit der deutschen Polizei in Verbindung, wobei es sich herausstellte, daß am 28. Februar 1919 in Duisburg ein Raubüberfall auf die Beamten des dortigen Schlachthauses Jakob Lachs und Karl Wilhelm verübt worden war. Mehrere Männer, die diesen Ueberfall verübten, raubten 50 000 Reichsmark in bar und 50 000 Mark in Schecks. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Festnahme eines Waclaw Buchinski, bei dem man während einer Haussuchung im Bett versteckt 50 000 Mark in bar, sowie drei Revolver vorfand. Buchinski gestand die Tat ein und nannte als seine Helfershelfer Jan Mikolajczyk, Leon Marjanek, Wladyslaw Froch und Stefan Olawa. Die deutsche Polizei vermochte in der Folge noch Marjanek und Mikolajczyk festzunehmen, während es dem Froch und dem Olawa gelang, unbehelligt zu entkommen.

Gestern hatte sich Froch vor dem hiesigen Bezirksgericht unter Vorsitz des Bezirksrichters Ilinicz zu verantworten. Er leugnete seine Schuld und gab an, etwa 200 Meter von dem Schauplatz des Ueberfalls entfernt gestanden und am Ueberfall selbst nicht teilgenommen zu haben. Das Gericht verzichtete auf Zeugenaussagen und verlas lediglich die Protokolle der Duisburger Polizei. Auf dieser Grundlage verurteilte es Froch zu 8 Jahren Zuchthaus.

f. **Mord auf einer Tauffeier.** Am 23. Juni 1930 fand in der Wohnung von Adam Wielkopolan in der Limanowskistraße 148 bei dessen Untermieter Aloizy Niemoczynski eine Tauffeier statt, zu der sehr viele Personen geladen waren. In der Nacht entstand zwischen Czeslaw Kaczmarek, Kazimierz Galonzka, Lucjan Mikolajczyk einerseits und Franciszek Kaleta, Leon Czaplinski und Josef Pawlak andererseits eine Schlägerei. Dabei erhielt Pawlak einen Schlag mit einem Eisenstab auf den Kopf und einen Messerstich. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstarb. Verhaftet wurden Kaczmarek, Galonzka, Mikolajczyk und Florjan Mikolajczyk, die sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten hatten. Jeder schob die Schuld auf den anderen. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht Kaczmarek zu 4 Jahren Zuchthaus, Galonzka und Mikolajczyk zu je 2 Jahren Gefängnis und Florjan Mikolajczyk zu 1 Jahr Gefängnis.

Helene und ihre beiden Freier

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[46

Was blieb da Redwitz anderes übrig, als weiter abzuwarten? Inzwischen versuchte er sich den Schwiegervater warmzuhalten. Häufiger als vordem stattete er ihm in seinem Büro Besuche ab, und er ließ dabei, um einen guten Eindruck auszuüben, gewisse Pläne durchblicken, so, als interessiere er sich für das Bankfach, als sähe er es gern, als Hassels Mitarbeiter angelernt zu werden. Es war ihm aber schon aufgefallen, daß Hassel nur immer höchst ungern auf seine Pläne einging, wie er überhaupt den Eindruck hatte, als verhalte sich der Bankier in jüngster Zeit merkwürdig reserviert gegen ihn als früher.

Im übrigen war es ihm gar nicht so unangenehm, daß er durch die Krankheit Helenes wieder mehr Herr seiner Zeit wurde. Er nutzte sie weidlich aus, um wieder seinen alten Junggesellenpassionen nachzujagen.

Einmal — vor vierzehn Tagen ungefähr — hatte er ein Erlebnis gehabt.

Er war damals nämlich mit Grete Borchardt zusammengetroffen.

Ganz unerwartet.

Wie aus der Erde geschossen, stand sie vor ihm — heißes Erschrecken auf dem Gesicht.

Sie wollte ihm ausweichen.

„Tag, Grete!" rief er ihr zu.

Leute waren in der Nähe.

Ob sie annahm, er würde ihr nachsteigen und sie ansprechen, oder ob sie befürchtete, es würde das dann Aufsehen erregen... Er wußte es nicht. Sie blieb jedenfalls stehen.

„Guten Tag, Herr von Redwitz!"

Dann aber errötete sie jäh und — weg war sie!

Wenn er sich daran erinnerte: Fürwahr ein köstliches Bild!

Er hatte ihr erst folgen wollen, nahm aber dann doch davon Abstand.

Aber lange nachgesehen hatte er ihr, bis sie an einer Straßenecke verschwand.

Verflixt nochmal! Gretes Bild wollte doch noch immer nicht aus seinem Herzen heraus!

Schade, daß er dies Mädel nicht heiraten konnte!

„Und das süße Ding scheint mich auch noch nicht vergessen zu haben! Daß zwischen ihr und Assessor Steinbach sich etwas Ernstliches zusammengesponnen haben sollte, kann ich mir kaum vorstellen."

Mit der Zeit wurde in Redwitz die Empfindung immer stärker, daß die Geduldsprobe, die man ihm auferlegte, nicht zu ertragen war.

„Donnerwetter! Man kann doch nicht mit mir herumspringen, wie mit einem spielsüchtigen Hunde!"

Dann hatte er von neuem Bankier Hassel aufgesucht. Er wollte sich Aufklärung verschaffen. Das erste, was er erfuhr, war, daß Helene schon in wenigen Tagen zur Stärkung ihrer Gesundheit mit ihrer Mutter zu längerem Aufenthalt nach dem Süden reisen würde. Nach des Arztes Ansicht sei diese Reise die Vorbedingung für die völlige Wiedergenesung.

Kurt von Redwitz zeigte sich sehr bestürzt.

„Wird sie reisen, ohne von mir Abschied genommen zu haben?"

Hassel wurde ob dieser Frage sehr verlegen. Kurt von Redwitz merkte es wohl, und er schlug dann einen bestimmten Ton an:

„Gestatten Sie mir eine Bemerkung, Herr Hassel. Ich habe den Eindruck, als würde ich absichtlich von Helene ferngehalten. Sie war krank — schwer krank! Nun gut! Der Charakter der Krankheit mochte derart gewesen sein, daß ihr alle Aufregung erspart werden mußte. Ob allerdings der Besuch des Bräutigams eine Aufregung bedeutet hätte — mag sein, aber es können auch andere Ansichten darüber bestehen. Die Krankheit ist ja nun behoben. Helene hat, wie ich weiß, bereits eine Ausfahrt unternommen. Daß ich selbst jetzt noch nicht zu ihr darf — ich kann mir nicht helfen —, ich meine, da müssen andere Gründe mitsprechen, als nur gesundheitliche. Ich glaube, ich habe ein Recht, Auskunft zu verlangen."

„Was ich Ihnen darauf antworten soll", erwiderte ihm Hassel, „das weiß ich wirklich nicht. Nur eines weiß ich, daß eine ärztliche Anordnung besteht, wonach Helene vor jeder Besuchsaufregung bewahrt bleiben soll. Ich kann Sie sehr wohl verstehen, lieber Redwitz, aber Sie können sich denken, daß eine Aenderung der Verhältnisse nicht in meiner Machtbefugnis liegt."

„Ja — aber — hat denn Helene selbst noch nicht den Wunsch ausgesprochen, daß ich einmal zu ihr kommen möchte?"

„Merkwürdigerweise — nein. Sobald Helene Sie sehen will, hat sich Sanitätsrat Wolff geäußert, steht Ihrem Besuch nichts mehr im Wege."

„Ja — ja ..." Und dann war Redwitz gegangen. — Voller Zweifel und sehr beunruhigt.

Sollte das wirklich wahr sein, daß Helene in der langen Zeit nicht ein einziges Mal nach ihm verlangt hatte?

Das wollte ihm gar nicht in den Kopf hinein, und er zweifelte nun keinen Augenblick länger, daß seine Position als Bräutigam sehr wacklig geworden war.

Eine Verwünschung stieß er aus.

Und an alledem ist nur dieser Lange schuld! Was brauchte er unsere Kreise jetzt noch zu stören, nachdem für ihn doch nichts mehr zu erhoffen war!"

Wenn er nicht an die Beweggründe zu seiner Verlobung dächte, an den Bankerott, der unausbleiblich sein würde, wenn er unvernünftig handelte, dann hätte er den Hassels den ganzen Krempel längst vor die Füße geworfen und ihnen gesagt: So läßt sich ein Redwitz nicht an der Nase herumführen!

* *

(Fortsetzung folgt)

Ankündigungen

Lichtbildervortrag. Uns wird geschrieben: Heute um 7,30 Uhr abends hält Unterzeichneter im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde, Petrikauer Straße 2, einen Lichtbildervortrag über „Christliche Frauen". An Lebensbildern von christlichen Frauen aus der Geschichte der Vergangenheit bis in die jüngste Zeit hinein soll gezeigt werden, wieviel segensvolle Spuren das Wirken von christlichen Frauen hinterlassen hat. Jedermann ist herzlich willkommen. Pastor G. Schedler.

Geistliche Abendmusik. Heute abend findet die Generalprobe in der St. Matthäikirche statt, und zwar um 7,30 Uhr für die hiesigen Solisten, um 8 Uhr für das Kammerorchester, um 8,30 Uhr für den gemischten Chor. Unbedingte Pünktlichkeit ist für eine reibungslose Durchführung der Probe dringend nötig. Die Generalprobe ist nicht öffentlich.

Heute Rafael Schermann! Uns wird geschrieben: Heute findet in der Filharmonie der angekündigte höchst interessante — polnische — Vortrag des weltberühmten Psychoanalysten Rafael Schermann unter dem Motto „Liebe und Verbrechen in der Handschrift" statt. Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert werden. Das Interesse dafür ist groß. Beginn um 8,30 Uhr abends.

Das morgige Konzert von Josef Szigeti. Man schreibt uns: Morgen trifft einer der hervorragendsten Geiger der Gegenwart: Josef Szigeti in Lodz ein. Die Auslandpresse findet keine Worte des Lobes und Vergleichs und rühmt sein außergewöhnliches Spiel: die edle Frasierung und das sprühende Temperament. Der Künstler wird Perlen der Violinliteratur zu Gehör bringen. Im Hinblick auf die Person des Künstlers und darauf, daß das Konzert das letzte Violinkonzert der diesjährigen Saison sein wird, ist anzunehmen, daß der Saal der Filharmonie bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Am Klavier: der hervorragende Begleiter Nikita Magalow. Beginn des Konzerts um 8.30 Uhr abends.

Vom Verbande der V. V. D. H. Polens. Zwecks endgültiger Arbeitsverteilung für die bevorstehende V. T. werden alle in Lodz weilenden Bundesbrüder der V. V. D. H.'s und der Landsmannschaft „Firmitas" aufgefordert, sich am Donnerstag, den 26. März, um 11 Uhr im Lesezimmer des „Schul- und Bildungsvereins", Petrikauer Str. 243, zu versammeln.

Vom Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Die Damensektion bittet für heute, den 25. März, um 8,30 Uhr abends um zahlreiches Erscheinen der Damen zwecks verschiedener Besprechungen betreffs der Generalversammlung.

Kirchengesangverein „Aeol". Uns wird geschrieben: Die aktiven Mitglieder werden ersucht, heute (Mittwoch), pünktlich um 7 Uhr abends, im Stadtmissionssaal der St. Johannisgemeinde zur Gesangsprobe zu erscheinen und um 8 Uhr abends in der St. Johanniskirche an der musikalischen Vesper und den gesanglichen Darbietungen des Vereins in dieser vollzählig teilzunehmen.

Von der Polnischen Y.M.C.A. Am Freitag hält um 20 Uhr in der Y.M.C.A., Petrikauer Straße 89, Herr H. Stebelski, Rat am Außenministerium, einen Vortrag über das Thema „Der Völkerbund als Regulator des internationalen Lebens von heute". Eintritt für jedermann frei.

Deutscher Schul- und Bildungsverein. Anläßlich des 99. Todestages Johann Wolfgang Goethes veranstaltet der Verein heute, Mittwoch, pünktlich 8 Uhr abends, eine Gedenkfeier, zu der Rezitationen, Lieder und Musikeinlagen geboten werden.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Geistliche Abendmusik in der St. Matthäikirche

Unseren Glaubensgenossen steht wieder ein bedeutsames Ereignis bevor: die zweite geistliche Abendmusik in der St. Matthäikirche.

Im Rahmen dieser Veranstaltung, die kirchenmusikalisch ganz im Zeichen der Passion Christi steht, werden die allergrößten Meister aller Zeiten, die großen evangelischen Klassiker unter den Musikern zu uns sprechen. Unvergängliche und an Formschönheit und Wahrheitsgehalt unüberbietbare Tonschöpfungen gelangen diesmal zur Aufführung. Außerdem wirkt einer der allergrößten Baritonsänger der Gegenwart — Rudolf Watzke, Berlin, mit. Das alles garantiert ohne Zweifel einen hohen künstlerischen Genuß. Was aber eine solche kirchenmusikalische Stunde an innerlicher Erhebung und Erbauung für die Menschenseele bedeutet, vermag mit Worten nicht voll und ganz zum Ausdruck gebracht zu werden.

Die werten Glaubensgenossen werden darum herzlichst gebeten, die geistliche Abendmusik auch diesmal nicht zu versäumen. Die hochwertigen Darbietungen verdienen es, durch einen zahlreichen Besuch ausgezeichnet zu werden. Der Reinertrag ist für unsere schwerringende St. Matthäikirche bestimmt.

Pastor A. Löffler.

Musikalische Passionsvesper

Heute findet in der St. Johanniskirche, abends 8 Uhr, eine musikalische Passionsvesper mit Wortverkündigung statt. An dem Gottesdienste nehmen teil: das Orchester des Deutschen Lehrerseminars, welches das Händelsche Largo vortragen wird. Herr A. Schindler (Bariton) singt die Arie „Herr, den ich tief im Herzen trage", Gebet von Hiller. Der Kirchengesangverein „Aeol" singt die Motette von H. Gabriel „Gnädig ist der Herr" mit Solo und Duett (Frl. Hamann und Frl. Hoffeß). Der Chor steht unter Leitung des Herrn Chormeisters J. Matzke. Die Wortverkündigung „Christus und die Freude" hat Herr Pastor prim. Schmidt aus Pabianice übernommen. Die Schlußansprache hält Unterzeichneter.

Konsistorialrat Dietrich.

Vereine und Versammlungen

r. Stiftungsfest des Lutherischen Männerbundes an St. Johannis. Am Sonntag beging der Lutherische Männerbund für entschiedenes Christentum an der St. Johannisgemeinde sein erstes Stiftungsfest. Am Nachmittag um 4 Uhr fand im Stadtmissionssaal die offizielle Feier statt. Dieselbe wurde mit Posaunenspiel und Gemeindelied eröffnet, worauf Herr Konsistorialrat Dietrich eine längere Ansprache hielt, in welcher er auf die Bedeutung der Tätigkeit des Männerbundes hinwies, der mit an seinem Teil zur Linderung der Not unter den Armen und Kranken beitragen will. Nachdem der Frauenbund ein stimmungsvolles Lied vorgetragen, brachte das Mitglied des Männerbundes Herr Lawin ein ergreifendes Gedicht zum Vortrag, worauf Herr Pastor Berndt die Grüße des Männerbundes an St. Matthäi überbrachte. Hierauf wurde von Herrn Effenberger eine Ansprache über St. Lukas, Kap. 15, Vers 17, gehalten und nach einem Gemeindelied wurde von Herrn Glaß der Tätigkeitsbericht verlesen. Nachher trug Herr Gerhardt das Gedicht „Die Zeit ist ernst" vor und hielten Herr Pastor Lipski, Herr Stadtmissionar Schultz und Herr Fulde Ansprachen. Nunmehr fand die feierliche Aufnahme von über 20 neuen Mitgliedern statt, worauf alle Anwesenden das Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott" anstimmten. Mit Gebet und Segen wurde die Feier geschlossen.

r. Zweiter Vortrag über die Bahnhofsmission. Am Sonntag sprach abends um 7 Uhr im überfüllten Stadtmissionssaal der St. Johannisgemeinde die Generalsekretärin der „Evangelischen Deutschen Bahnhofsmission", Fräulein Theodora Reineck über das Thema: „Jugend, sei auf der Hut". Der Vortragsabend wurde durch Herrn Konsistorialrat Dietrich mit einer Andacht eingeleitet, worauf Frl. Reineck einen höchst interessanten und fesselnden Vortrag über den Mädchenhandel hielt.

Sport und Spiel

Wichtige Beschlüsse der „Union"

Gestern fand die Monatssitzung in der Sportvereinigung „Union" statt, in der die auf der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung behandelten schwebenden Angelegenheiten erledigt wurden. Vor allem wurde zur Kenntnis genommen, daß die Union den in diesem Jahr ablaufenden Pachtvertrag bezüglich des Sportplatzes im Helenenhof erneuert hat, so daß die Veranstaltung von Bahnrennen in Lodz weiterhin gesichert ist. Es besteht die Absicht, eine Schlackenbahn zwecks Veranstaltung von Motorradrennen zu bauen, doch hängt dies davon ab, ob sich die notwendigen Mittel rechtzeitig finden werden.

Die Frage der eventuellen Auflösung der Fußballsektion wurde dahin gelöst, daß die Sektion bestehen bleiben soll, jedoch in diesem Jahr an den Meisterschaftsspielen nicht teilnehmen wird. Schließlich wurde beschlossen, auch die Eishockeysektion weiter bestehen zu lassen.

cs. Erster Lodzer Querfeldeinlauf. Am kommenden Sonntag wird die diesjährige leichtathletische Saison mit einem Querfeldeinlauf über 3 Kilometer eröffnet, an dem die Lodzer Klubs zahlreich teilnehmen werden.

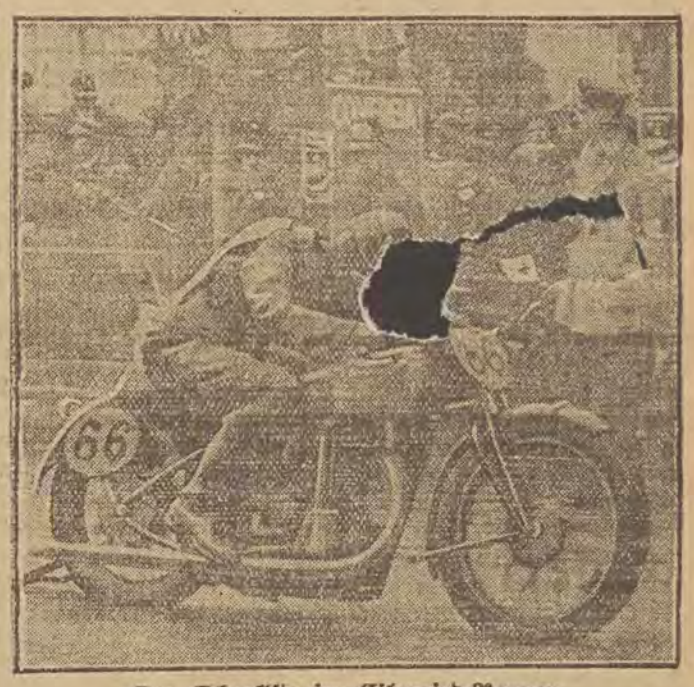
cs. Die neuen Warschauer Boxmeister. Nach Beendigung der Boxkämpfe um die Meisterschaft des Warschauer Bezirks haben folgende Boxer die einzelnen Gewichtsmeisterschaften erlangt: Fliegengewicht: Kazimierski; Hahnengewicht: Glon; Federgewicht: Anders; Leichtgewicht: Brzuzka; Halbmittelgewicht: Wolski; Mittelgewicht: Seidel; Halbschwergewicht: Mizerski. Im Schwergewicht wurde der Meister nicht gefunden.

b.m. Die heutigen Ausscheidungskämpfe um die Boxmeisterschaft von Lodz. Heute um 19 Uhr beginnen im Saal des Angestellten-Klubs in der Przendzalniana 68 die Ausscheidungskämpfe um die Boxmeisterschaft von Lodz. Für heute sind 20 Paare vorgesehen, morgen werden 16 Paare kämpfen, am Sonnabend 12 und am Sonntag 8 Paare.

cs. Boxländerkampf Ungarn— Oesterreich 13:3. In Budapest fand ein Boxkampf Ungarn—Oesterreich statt, der mit einem Sieg der Ungarn im Verhältnis von 13:3 beendet wurde.

cs. Ungarn schmollt. Der ungarische Boxverband hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, alle Beziehungen mit dem polnischen Boxverband abzubrechen, bis die polnischen Boxbehörden das Treffen, das seinerzeit in Posen ausgetragen wurde, für ungültig erklärten und einen zweiten Wettbewerb bestimmten. Der polnische Boxverband hat in dieser Angelegenheit noch keinen Beschluß gefaßt.

Franzosen gewinnen U. S. A.-Hallenmeisterschaften. Die Expedition des französischen Hallentennisverbandes zu den amerikanischen Hallentennismeisterschaften in der New Yorker Waffenhalle war von bestem Erfolg begleitet, denn Jean Borotra und Chr. Boussus gelang es, sowohl die Einzel- als auch die Doppelmeisterschaft nach Europa zu entführen. In der Entscheidung des Einzelspiels mußte Borotra allerdings alle Register seines vielseitigen Könnens aufziehen, um den zähen Amerikaner Berkely Bell in fünf Sätzen mit 6:1, 3:6, 6:4, 3:6, 6:4 niederzuringen. Borotra-Boussus holten sich den Titel nach schönem Kampf mit 7:5, 6:4, 5:7, 6:4 gegen Landry-Sutter.



Der Schnellste im Eilenried-Rennen,

das unter Rekordbeteiligung von Fahrern und Zuschauern am 22. März gefahren wurde, war der Sieger der Klasse über 500 Kubikzentimeter, der Engländer Bullus, der einen Stundendurchschnitt von 93,7 Kilometern erreichte.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 25. März.

Lodz. 233,8 M. 11,58—13,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplattenkonzert. 13,15—13,25: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 14,40—15,50: Vortrag für Abiturienten. Prof. Suminski: „Obrigkeit und Erblichkeit". 15,50—16,10: Radio-Chronik. 16,10—16,15: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,15—16,45: Kinderprogramm. 16,45—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Prof. Janowski. Vortrag: „Von den Schlössern Diokletians". 17,45—18,45: Populäres Konzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,20: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19.20—19,40: Vortrag. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00—20.15: Bücher-Neuerscheinungen. 20,15—20,30: Musikalische Plauderei. 20,30: Uebertragung aus London. Sinfonie-Konzert aus der Filharmonie unter Teilnahme des Cellisten Pablo Casalsa. Danach: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Frühlingseinzug. 15,00: Jugendstunde. 15,45: Frauenstunde. 17,30: Chormotette und Sololied. 18,30: Bücherstunde.

Berlin. 419 M. 07,00: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Sergei Rachmaninow (Schallplatten). 15,40: Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde. 16,05: Eine Viertelstunde Technik. 16,30: Englische Klaviermusik. 17,00: Violinvorträge. 17,40: Jugendstunde. 18,30: Moderne Unterhaltung. 20,10: Für die Winterhilfe. Danach bis 00,30: Tanzmusik aus dem Tanzpalast „Casanova". Kapelle Dajos Bela.

Breslau. 325 M. 19,00: Abendmusik. 20,00: Liebe im Dreivierteltakt. 21,30: Eine heitere Stunde.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Tanztee. 17,102 Elternstunde. 18,30: Volksgesundheitspflege. 19,00: Stenogrammdiktat. 19,30: Chor des Königsberger Sängervereins. 20,00: Cellomusik. 21,10: Konzert.

Mühlacker. 360,1 M. 16,30: Konzert. 21,45: Hugo-Herrmann-Abend. 22,50: Schlagerstunde.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Frühvorhersage. Zeit. Anschl.: Morgenkonzert. 08,00: Mutter und Kind. 11,20: Schulfunk. 13,05—14,30: Konzert. 17,00—18,00: Konzert. 18,20: Frauenstunde. 19,45: Die Meßgelänge des Palmsonntags. 20,15: Das neue Gedicht in der Musik. 21,00—24,00: Nachtmusik und Tanz.

London. 261,3 M. 17,45: Orgelkonzert. 21,00: Sinfoniekonzert. 23,40: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 19,15: Schallplattenkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert. 21,30: Konzert.

Wien. 516,4 M. 15,25: Konzert. 19,30: Volksliederabend.

Bukarest. 394,2 M. 17,15: Orchesterkonzert. 20,00: Flötensoli. 21,45: Klaviersoli. 21,15: Musikalischer Sketch.

Konzert aus der Londoner Filharmonie. Der Lodzer Sender übernimmt heute über Warschau die Uebertragung eines Konzertes aus der Londoner Filharmonie. In dem Konzert, das um 20.30 Uhr beginnt, wirkt der Violoncellist Pablo Casals mit.

Heutige Vorträge für Abiturienten. Heute, Mittwoch, werden zwei Vorträge für Abiturienten gesendet. Von 14,40 bis 15,00 Uhr wird eine Vorlesung über „Abart und Vererbung" veranstaltet, von 15.00 bis 15.50 Uhr spricht Henryk Paszkiewicz über „Die ersten drei Könige Boleslaw".

Kommende Konzerte. Die letzten drei Tage dieser Woche bringen im polnischen Rundfunk eine Reihe interessanter Konzerte. Am morgigen Donnerstag bringt um 12,35 Uhr der „Harfa"-Chor Teile aus der Messe von Palestrina und Werke von Penkiel zum Vortrag. Gleichfalls am Donnerstag, um 17,45 Uhr, spielt der Pianist Stanislaw Nawrocki vor dem Warschauer Mikrofon; an dem Konzert nehmen ferner die Oboe-Solisten T. Kleindienst, M. Kutrzebski und St. Krzywicki teil, die ein Solo, ein Duo und ein Terzett zur Ausführung bringen werden. Am Freitag nachmittag um 17,45 Uhr wird ein Konzert des Blasorchesters des 36. Infanterieregiments unter der Leitung von Major Stefan Siedlinski übertragen. Am Abend sendet Warschau ein Konzert mit Josef Szigeti. Der Künstler wird ein Konzert von Mendelssohn und das D-Moll-Konzert von Johann Sebastian Bach spielen. Am Sonnabend bringen im Rahmen der „Viertelstunde der jungen Talente" die Damen Jadwiga Sukiennicka und Wanda Lehr die vierteilige Fantasie von Rachmaninow für zwei Klaviere zum Vortrag.

Neue Rundfunkbotschaft des Papstes. Aus vatikanischen Kreisen verlautet, der Heilige Vater habe beschlossen, zu den Osterfeiertagen, wahrscheinlich am Karsonnabend, eine neue Botschaft mittels Rundfunks an die Katholiken der ganzen Welt zu richten.

Ernste oder leichte Musik?

Die Leitungen aller Sendegesellschaften der Welt haben sich unausgesetzt mit der Lösung der Frage zu beschäftigen, welches Verhältnis der Sendungen leichter und schwerer Musik einzuhalten ist, um den Wünschen möglichst aller Teilnehmer zu entsprechen. Es ist schwer, sich ein Bild von den Forderungen aller Teilnehmer lediglich auf Grund der einlaufenden Briefe zu machen, denn es werden eben immer nur diejenigen erfaßt, die ihre Wünsche gern und oft äußern. Nach längeren Beobachtungen läßt sich allerdings ein ungefähres Bild gewinnen. Leichter ist es jedoch, auf Grund von Rundfragen die Rundfunkteilnehmer zur Präzisierung ihrer Ansichten über leichte und ernste Musik zu veranlassen. So veranstaltete beispielsweise die dänische Rundfunkgesellschaft schaft vor einiger Zeit eine Umfrage, die von 80 Prozent aller Rundfunkteilnehmer beantwortet wurde und die ein Ergebnis brachten, wie es fast alle anderen Länder bisher verzeichnet haben: eine gewisse Mehrzahl der Hörer sprachen sich für die leichte Musik aus.

Das „Polskie Radio" ist nunmehr gleichfalls dazu gelangt, ein Verhältnis zwischen leichter und ernster Musik zu finden, das die Mehrzahl der Teilnehmer zufriedenstellen dürfte und daher beibehalten werden wird. Im letzten Vierteljahr verhielten sich die Sendungen leichter zu denen ernster Musik wie 7:10, im 2. Vierteljahr desselben sogar wie 6:10, während nunmehr der leichten Musik der Vorzug eingeräumt und das Verhältnis 12:10 beobachtet werden wird

Aus dem Reich

Generalversammlung des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe

Aus **Bromberg** wird uns geschrieben: Am Sonntag fand hier die Generalversammlung des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe statt, der deutschen Organisation, in der die Industrie, die Kaufmannschaft und das Handwerk Nord-Posens und Pommerellens zusammengeschlossen sind. Einem Begrüßungsabend am Sonnabend folgte am Sonntag vormittag die Delegiertenversammlung. Die Generalversammlung wurde durch den Verbandsvorsitzenden, Herrn Hege-Bromberg, eröffnet. Der Wirtschaftsverband bestehe nun — so führte der Redner aus — bereits vier Jahre. Die Zahl der Ortsgruppen sei von 38 auf 41 gestiegen. Neben der Beratung der Mitglieder laufe die große Uebersetzungsarbeit, die der Verband zu leisten habe. Durch die Berufshilfe wolle der Verband dazu beitragen, daß die Jugend sich mehr dem Kaufmanns- und Handwerkerstande zuwende. Die wirtschaftlichen und kulturellen Vorteile, die der Verband seinen Mitgliedern bietet, unterstrich der Redner zum Schluß und forderte engste Zusammenarbeit zum Wohle des Ganzen.

Nunmehr hielt Herr Dr. Hotz vom Deutschen Handwerksinstitut in Hannover einen Vortrag über das „Handwerk im industrialisierten Europa". Der Redner schilderte zunächst die Bedeutung, die dem Handwerk im Wirtschaftsleben zukomme. Die große Notlage des Handwerks sei auf die Arbeitsnot, die schlechten Preisverhältnisse und den Mangel an Aufträgen zurückzuführen. Der Konkurrenz der Großbetriebe könne nur durch Qualitätsarbeit die Stirn geboten werden. Hand in Hand mit der Lieferung von Qualitätsarbeit müsse eine Rationalisierung der Betriebe geben, die vorsichtig, ohne große Kapitalsinvestierungen, durchzuführen sei. Bei dieser Rationalisierung wolle das Deutsche Handwerksinstitut helfend und beratend, vor allem aber kostenlos mitwirken. Das Institut führt wissenschaftliche Untersuchungen durch, die allen Handwerkern zugänglich gemacht werden. An Hand von Lichtbildern gab der Redner einen Ueberblick über Rationalisierungsmöglichkeiten und die Tätigkeit des Instituts.

Der Vorsitzende dankte dem Redner und schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß die Belehrungen auf fruchtbaren Boden gefallen sein mögen.

Aerztliche Behandlung — nur in der Staatssprache!?

D.A.I. Im „Volkswillen" (Kattowitz) veröffentlichte Abg. Dr. Glücksmann eine Mitteilung des Regierungskommissars an die Aerzte der Bezirkskrankenkasse, die folgendermaßen lautet: „Die Amtssprache der Bezirkskrankenkasse in Bielsko (d. i. Bielitz) ist nur polnisch. Ich bitte daher in Diensausübung sowohl im Verkehr mit den Parteien wie auch untereinander, sich ausschließlich der polnischen Sprache zu bedienen, dies um so mehr, als nach dem Wortlaut des Gesetzes vom 16. Februar 1923 die Unkenntnis der [illegible]en Sprache nur bis 15. Juli 1926 toleriert werden [illegible]. Die Erbitterung über dieses Rundschreiben, d[illegible] der V[illegible]rgemäß den Verkehr zwischen den deutschsprechenden Patienten und den Aerzten ganz empfindlich beeinträchtigt hätte, war so groß, daß daraufhin der Regierungskommissar vier Wochen später eine neue Verfügung erließ, sein Rundschreiben sei nicht richtig ausgelegt worden, da die Aerzte sich dadurch veranlaßt gesehen hätten, den Gebrauch der nichtamtlichen Sprache bei Erteilung der ärztlichen Hilfe abzulehnen. Die Ansprache müsse zwar in der amtlichen Sprache erfolgen; wenn aber die Partei die amtliche Sprache nicht verstehe, dann könne die nichtamtliche Sprache angewendet werden, denn die Ablehnung der Verkehrssprache wäre mit der Ablehnung der ärztlichen Hilfe gleichbedeutend.

Polnische Mädchenhändler in Ungarn festgenommen

B. In der Nähe der tschechoslowakisch-ungarischen Grenzstadt Kirlikasa wurden drei bekannte und langgesuchte Verbrecher und Mädchenhändler festgenommen, und zwar sind es Mieczyslaw Meikowski und Antoni Szklarek aus Lemberg und Oscher Walzer aus Zgierz, die versucht hatten, 12 Mädchen nach Ungarn zu bringen. Walzer betreibt dieses Geschäft schon seit mehreren Jahren, wobei er für jedes Mädchen 50 Dollar, für besonders schöne Frauen aber eine Prämie von 100 Dollar erhielt. Der Mädchenhändler befindet sich zurzeit im Gefängniskrankenhaus, da er von der Polizei während der Untersuchung verprügelt worden ist. Im Zusammenhang mit der Festnahme dieser Mänchenhändler hat sich eine Delegation der ungarischen Frauenliga nach Lemberg begeben, um festzustellen, wieviel Opfer die Verbrecher auf dem Gewissen haben. Von den 12 Mädchen sind fünf Christinnen und 7 Jüdinnen, von diesen letzten wiederum sind zwei aus Warschau, eine aus Lodz, eine aus Lemberg und drei aus Galizien. Auch die Mädchen werden sich wegen unlegalen Grenzüberschreitens zu verantworten haben, worauf sie nach Polen abtransportiert werden sollen.

Altes Tafelsilber der Familie Radziwill gestohlen

Aus **Warschau** wird gemeldet: Als die Fürstin Radztwill, zur Hochzeit ihrer Tochter Anna mit Graf Tyszkiewicz dieser Tage das Tafelsilber der Familie hervorholen wollte, mußte festgestellt werden, daß der Koffer leer war. Da der Koffer seit drei Jahren nicht geöffnet worden ist, läßt es sich schwer feststellen, wann der Diebstahl verübt wurde. Die Polizei hat den Diener Jan Gajewski, der die Schlüssel des Koffers aufbewahrte, verhaftet. Gajewski ist bei der Fürstin schon 30 Jahre im Dienst.

Großbrände

Im Dorfe Skarzyce bei **Zawiercie** brach ein Feuer aus, das sehr großen Schaden anrichtete. 41 Wohnhäuser, sehr viel lebendes und totes Inventar brannte nieder. Von dem ganzen Dorf blieben nur 21 Häuser stehen. Bei dem Feuer ging auch das Geld, das die Bauern als Anleihe zur Zusammenlegung von Bauernhöfen erhalten hatten, verloren. 12 Züge der Feuerwehr waren bei den Löscharbeiten tätig, die Aktion wurde jedoch durch starken Wind und durch Mangel an Wasser sehr erschwert. Der Schaden beträgt über 200 000 Zloty.

* * *

Aus **Krzemieniec** wird gemeldet: Im Dorfe Wadzulow brach im Anwesen des Grzegorz Marczuk ein Feuer aus, das bald auf die anderen Wohnhäuser übergriff. Insgesamt verbrannten 12 Wirtschaften. Der Schaden beträgt 60 000 Zloty.

Großbrand durch Osterschießen

a. Im Dorfe Biskupia Wola, Kreis **Sieradz**, vergnügte sich der 14jährige Sohn eines Landwirts Marjan Witczak mit noch einigen Burschen mit dem üblichen Osterschießen. Die Burschen gingen in die Scheune des Landwirts Witczek, luden dort einen großen Schlüssel mit Pulver und brachten diesen zur Explosion durch Entzündung. Die Burschen wiederholten die Schüsse einige Mal, wobei durch eine Explosion das in der Scheune umherliegende Stroh in Brand geriet. Trotz der energischen Rettungsaktion, an der sämtliche Bewohner des Dorfes und die Feuerwehr eines Nachbardorfes teilgenommen haben, brannten sämtl. Gebäude der beiden Anwesen vollständig nieder. Der Brandschaden wird auf 70 000 Zl. eingeschätzt. Roch Witczak verprügelte seinen Sohn Marjan, als er erfuhr, daß dieser den Brand durch die Osterschüsse verursacht hatte, dermaßen, daß der Bursche nach einem Krankenhaus in Sieradz gebracht werden mußte.

Verhaftung eines Rechtsanwalts

der 100 000 Zloty unterschlug

Der Rechtsanwalt Pawlikowski in Brzesc, der seinerzeit zu Schaden des Grafen Krasicki 100 000 Zloty veruntreut hatte, hatte seine beiden Kanzleien in Brzesc und Warschau in aller Heimlichkeit liquidiert und war mit dem Gelde geflüchtet. Als der Schwindel entdeckt wurde, mußte man feststellen, daß der Betrüger verschwunden war. Durch ausgeschickte Steckbriefe konnte Pawlikowski dieser Tage in dem Grenzstädtchen Lozowice verhaftet werden. Er wurde unter starker Bewachung nach Brzesc gebracht und hier im Gefängnis untergebracht.

St. × **Zgierz.** Vom Sportklub. Uns wird geschrieben: Die dramatische Sektion des Zgierzer Sportklubs beschloß in der letzten Verwaltungssitzung, die Operette „Liebe im Mai" von Walter Fritz Dietrich, in welcher etwa 30 Personen mitwirken, im Laufe der nächsten Monats zur Aufführung zu bringen. Die Regie der Operette übernahm der Leiter der genannten Sektion, Herr Robert Radke, die musikalische Leitung dagegen Herr Oberlehrer Oskar Auerbach. Da es bekannt ist, daß gerade in Zgierz für derartige Sachen Verständnis vorhanden ist, und hier noch nie eine deutsche Operette aufgeführt wurde, so bezweifeln wir nicht, daß diese Aufführung den nötigen Anklang finden, und die Zgierzer deutsche Gesellschaft ihr ihre Unterstützung nicht versagen wird.

Tomaschow. Liebesdrama. In einer Vorstadt von Tomaschow ereignete sich eine blutige Liebestragödie. Der 30jährige Walenty Dembski, der mit Frau und Kind wohnte, hatte in Petrikau eine Geliebte, eine gewisse Lydia Rauscher. Die beiden besuchten sich gegenseitig sehr oft. Als dieser Tage die Rauscher nach Tomaschow kam und im Park dem Dembski mitteilte, daß sie ihn verlassen müsse, da sie sich verloben werde, zog Dembski plötzlich einen Revolver und erschoß die Rauscher. Danach schoß er auch sich eine Kugel in den Kopf. Am Morgen fanden Vorübergehende die beiden. Die Rauscher war bereits tot, Dembski wurde in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus geschafft.

Zaleszczyki. Zwei Todesopfer des Kohlengases. Dieser Tage hatte eine gewisse Rosalja Posadowska einen Steintopf glühende Holzkohle hineingetan. In der Nacht platzte der Topf, und das Kohlengas verbreitete sich im Zimmer, in welchem außer der Posadowska noch ihre beiden Söhne der 23jährige Karol, der 21jährige Stanislaw und ihre 19jährige Tochter Aniela schliefen. Der Sohn Stanislaw und die Tochter Aniela waren sofort tot. Die Mutter ringt mit dem Tode, nur der Sohn Karol, der in der Nacht aufgeweckt war, und das Unheil entdeckte, konnte gerettet werden.

Lida. Todesurteil. Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen den 26jährigen des Mordes an seiner Frau angeklagten Jan Sikorski. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode.

Lemberg. Metropolit Szeptycki schwer erkrankt. Den griech.-katholischen Metropoliten Bischof Szeptycki, der seit längerer Zeit kränklich war, hat eine schwere Lungenentzündung aufs Krankenbett geworfen. Sein Zustand gibt zu Besorgnis Anlaß.

Kattowitz. Bombe auf dem Dach eines Wohnhauses. In einer der letzten Nächte hatten unbekannte Täter in Kattowitz eine Bombe auf das Dach des Hauses, das dem Ziegeleibesitzer Adolf Daab gehört, gelegt, die explodierte und großen Schaden anrichtete. Ein Teil des Hauses wurde beschädigt und 30 Fensterscheiben des Nachbarhauses zertrümmert. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen.

Nur für
Rundfunkhörer
die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Aus aller Welt

Aus Kirche und Welt

Im Staatlichen Pädagogischen Institut Warschau soll im Sommer dieses Jahres ein Vorbereitungskursus für Lehrer und Lehrerinnen an Schulen für anormale Kinder veranstaltet werden.

Die Züllchower Anstalten in Züllchow bei Stettin begehen in diesem Jahr das seltene Fest des 100jährigen Bestehens.

Der diesjährige deutsch-evangelische Reichselterntag findet in der Osterwoche in Bad Harzburg statt. Im Mittelpunkt der Beratungen steht der Kampf gegen den Ansturm der Gottlosen auf die Grundlage der Familie.

Anläßlich der 300jährigen Wiederkehr der Zerstörung Magdeburgs in diesem Jahr soll eine Gedenkmünze geprägt werden.

Zum Rektor der Universität Greifswald für das Jahr 1931/32 wurde der Professor der Theologie D. Kurt Deißner gewählt.

In Abo in Finnland hat sich eine deutsch-evangelische Gemeinde Finnlands neben den Gemeinden Helsingfors und Wiborg gebildet. Nach langwierigen Verhandlungen ist sie von der finnischen Staatskirche anerkannt worden.

Für den diesjährigen Friedenspreis hat die Niewieder-Krieg-Organisation den Leydener Professor Dr. G. J. Haering vorgeschlagen. Der Anlaß hierzu war das von Professor Haering geschriebene und auch in deutscher und englischer Sprache erschienene Buch „Der Sündenfall des Christentums". pz.

Freispruch für einen Mörder

In Wien kam dieser Tage in Prozeß gegen einen gewissen Bauer zur Verhandlung, der angeklagt war, eine Frau in Lainz ermordet zu haben. 7 Geschworene stimmten für seine Verurteilung, 5 aber für seinen Freispruch. Da für eine Verurteilung 8 Stimmen nötig sind, wurde der Kaufmann Bauer freigesprochen. Die Volksmenge war mit diesem Urteil nicht zufrieden, und es wurden Drohungen gegen Bauer laut. Einen Versuch in das Gerechichtsgebäude einzudringen, wehrte die Polizei ab.

80000 Personen bei der Melba-Feier. In Adelaide fand ein Gedächtnisgottesdienst für die verstorbene „australische Nachtigall", Nellie Melba, statt, dem 80 000 Personen beiwohnten. Eine derartige Volksansammlung hat man bisher in Adelaide nicht gesehen. 600 Orchestermitglieder spielten und ein aus 5000 Sängern bestehender Chor nahm an den Veranstaltungen teil, die durch Rundfunk durch das ganze Land übertragen wurden.

Ein moderner Harun al Raschid. H. A. Mackey, der Bürgermeister der drittgrößten amerikanischen Stadt, Philadelphia, hat auf eigenartige Weise eine Inspektionsreise durch die Obdachlosenasyle seiner Stadt unternommen. Er verkleidete sich als Arbeitsloser und konnte so unerkannt die sozialen Einrichtungen der Stadt kontrollieren. — Wäre auch für Lodz zu empfehlen.

„Funkarzt Elbe-Weser-Radio". Aus Hamburg wird geschrieben: Die Deutsche Reichspost hat soeben für außergewöhnliche Fälle einen Funknachrichtendienst zur ärztlichen Beratung der Seeschiffe ohne Schiffsarzt bei der Küstenfunkstelle „Elbe-Weser-Radio" in Kuxhaven eingerichtet. Die Beratungen geschehen durch das Staatskrankenhaus in Kuxhaven. Jedes Schiff, das mit einer Bordfunkstelle ausgerüstet ist, kann funktelegrafisch oder funktelefonisch ärztlichen Rat erbitten. Ein solches Telegramm hat die Anschrift „Funkarzt Elbe-Weser-Radio" zu tragen. Das Telegramm muß enthalten: kurz, aber klar und vollständig alle Merkmale der Krankheit und alle näheren Umstände, die zur Erkrankung geführt haben können. Die deutschen Schiffe haben noch anzugeben, welchen Arzneischrank das Schiff besitzt, damit die funkärztlichen Ratschläge dementsprechend erteilt werden können. Ist eine Funktelefonanlage an Bord des Schiffes, so kann das Gespräch unmittelbar mit dem Staatskrankenhaus geführt werden.

Geschäftliche Mitteilungen

Vortragszyklus der Buchhaltersektion im Christlichen Commisverein. Heute, den 25. d. M., spricht Herr Rechtsanwalt Brzezinski über die rechtlichen Grundlagen der Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Anschließend teilen wir mit, daß heute auch die Vollversammlung der Mitglieder der Buchhaltersektion stattfindet. Beginn um 8 Uhr abends. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Das Ergebnis der Wiener Frühjahrsmesse

Die Ehrenvertreterin der Wiener Messe die Firma Speditionshaus Leon Finkelstein, Przejazd 30, sendet uns folgenden Bericht:

Die zwanzigste Wiener Messe fand unter besonders schwierigen Voraussetzungen statt: die allgemeine Wirtschaftskrise hat ihren Höhepunkt erreicht und überdies verursachten die schweren Schneefälle während der Messewoche fühlbare Störungen im zwischenstaatlichen Bahnverkehr. Trotzdem war der Erfolg durchaus zufriedenstellend und die überwiegende Mehrzahl der Aussteller ist von ihren auf der Messe erzielten Umsätzen befriedigt.

Das Bild über das Geschäftsergebnis ist nicht ganz einheitlich. In nahezu allen Produktionszweigen ist das Ausland als Käufer aufgetreten, und eine Reihe von Firmen ist auf längere Zeit mit Exportaufträgen versorgt. Im allgemeinen konnte beobachtet werden, dass die Mehrzahl der ausländischen Einkäufer aus Italien, den Nachfolgestaaten und dem Südosten Europas stammte; allein auch grosse Pariser und Londoner Warenhäuser sind der Wiener Messe treu geblieben. Das Ueberseegeschäft lag — wohl infolge der amerikanischen Wirtschaftsverhältnisse — etwas schwächer. Trotzdem traten vielfach Verkäufe an Nord- und Südamerika, sowie an das übrige Fernausland, darunter Aegypten und Persien, in Erscheinung.

Sehr lebhaft gestaltete sich der Besuch aus den österreichischen Bundesländern, wozu die im Rahmen der Messe abgehaltene Jagdausstellung wesentlich beitrug. Einen Höhepunkt bildete die internationale Automobil- und Motorradausstellung, die wesentlich stärker als im Vorjahr beschickt war und namhafte Umsätze zu erzielen vermochte.

Ueber den Geschäftserfolg in den einzelnen Warengruppen und Sonderausstellungen wurden folgende Feststellungen gemacht: Lederwaren und Reiseartikel fanden Absatz nach den Bundesländern, Ungarn, Polen, Südslawien, Holland, Schweden, Lettland und Südamerika. Kunstgewerbliche Artikel gingen nach der Tschechoslowakei, Rumänien, Italien, England, Frankreich, Nord- und Südamerika, Lettland. Galanterie- und Drechslerwaren sowie Raucherartikel wurden nach der Schweiz, Holland, Litauen, Polen, Südslawien, verkauft. Glas-, Porzellan- und Haushaltartikel wurden nach den Bundesländern, Ungarn, Rumänien, Südslawien, Italien, Griechenland und der Türkei abgegeben. Juwelen, Gold- und Silberwaren konnten verkauft werden nach Polen, Ungarn, Italien, Rumänien. Spielwaren gingen ab nach den Bundesländern, Polen, Südslawien, Rumänien, der Türkei und Griechenland. Die Möbelmesse verlief überaus befriedigend und brachte einer grossen Reihe von Ausstellern bedeutende Abschlüsse, insbesondere auf dem Wiener Platze und den Bundesländern, dann aber auch mit Ungarn, Italien und Südslawien. Grösstem Interesse begegnete die Sonderausstellung für das grafische Gewerbe. Desgleichen war die Sonderausstellung für neuzeitliche Betriebswirtschaft immer sehr stark besucht. Die Strick- und Wirkwarenbranche schnitt auch dieses Mal ganz hervorragend günstig ab. Sie vermochte Abschlüsse mit den Bundesländern, dem Deutschen Reich, der Schweiz, Rumänien, Italien, Südslawien, Ungarn, Polen, Holland, Griechenland, der Türkei, England und den Vereinigten Staaten zu erzielen. Die Herren- und Damenmodebranche brachte Geschäfte mit Ungarn, Polen, Rumänien, Südslawien, Bulgarien, Italien, Frankreich, England und den nordischen Staaten zum Abschluss. Die Pelzmodenschau war immer sehr stark besucht und fand mit den Vorführungen der Pelzmodelle des Wiener Kürschnergewerbes aller grössten Beifall. Desgleichen bildete auch die Sonderausstellung für antike Raumkunst den Gegenstand des lebhaftesten Interesses und der grössten Aufmerksamkeit.

In der Rotunde trat in den verschiedenen Branchen das Inland stärker als Käufer auf als das Ausland, welches sich gegenüber früheren Messen grössere Zurückhaltung auferlegte. Von Verkäufen nach dem Auslande sind zu nennen: In der Maschinenbranche nach Südslawien, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn und Griechenland Maschinen zur Holz- und Metallbearbeitung, solche in der Konfektionsindustrie auch nach Polen und Italien. In der Beleuchtungsbranche wurden Absätze auch nach den nordischen und westlichen Staaten wie nach Uebersee verzeichnet. Für Gegenstände des Haushaltes, für solche zum Küchenbedarf, für das Schank- und Kellereigewerbe, kommt neben der Tschechoslowakei und Südslawien hauptsächlich das Inland in gleicher Weise wie für die vorgenannten Artikel als Ersteher in Betracht. In all diesen Geschäftszweigen war das erzielte Ergebnis befriedigend, es lag schwächer in der Beheizungs- und Kälteindustrie; recht gut dagegen bei den Erzeugnissen der Elektrostark- und Schwachstromindustrie, namentlich auch in der internationalen Automobilausstellung, ferner auch Automobilzubehör, das gut abgesetzt wurde. Dagegen erfreuten sich die dem Wassersport dienenden Gegenstände sehr reger Beachtung. Die Nahrungs- und Genussmittelausstellung diente vor allem zur Deckung augenblicklichen Bedarfes.

Das Messegeschäft im freien Gelände war bei weitem besser als der grösste Teil der Aussteller erwartete. Besonders gut war die Baumesse, wo vor allem Baumaterial Käufer aus dem Inland, den Nachfolgestaaten, Italien, der Schweiz, Deutschland, Schweden, England, Türkei, Aegypten und Palästina fand. In der landwirtschaftlichen Maschinen- und Gerätebranche gingen kleinere Objekte recht gut, manche Spezialitäten sogar sehr gut. Als übermittelgut ist auch die Pumpen- und Motorenbranche zu bezeichnen, wo es neben Käufen hauptsächlich ernste Offertverhandlungen mit allen Nachbarstaaten gab.

Die Strassenbaumesse begegnete reger Nachfrage, wobei speziell Aegypten und Palästina für Strassenbauwerkzeuge Interesse zeigte.

Jagdbedarf ging nach England, Schweden, Norwegen, der Schweiz und den Nachfolgestaaten. Internationale Verkäufe, hauptsächlich von Hühnern, gab es in der Kleintierschau. Als sehr gut ist der Geschäftsgang in Neonröhren, Kraftverstärkern und Spezialbeleuchtungskörkern zu bezeichnen.

Die Erfindermesse konnte Verbindungen, insbesondere für Lizenz- und Vertretungsvergebungen, mit fast allen Kulturländern (auch Uebersee) anknüpfen.

Die in so kritischer Zeit abgehaltene und von der Ungunst der Witterung verfolgte Messe beweist deutlicher als ihre unter günstigeren Verhältnissen abgehaltenen Vorgängerinnen, dass die Wiener Messe eine im Wirtschaftsleben Europas fest verankerte Erscheinung ist, deren die Produzenten nicht entraten können.



Zum deutsch-österreichischen Zollabkommen,
durch das beide Länder zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet zusammengeschlossen und die bisher trennende Zollmauer niedergerissen werden soll.

Dr. M. **Gemeinsame Verkaufsorganisation für polnisches Tafelglas.** In Warschau wurde ein gemeinsames Verkaufsbüro für Tafelglas unter der Firma „Warszawska Centrala Sprzedaży Szkła Taflowego" gegründet, dem sich fünf Warschauer Glashandelsfirmen angeschlossen haben. Die Verkaufszentrale hat sich verpflichtet, ihre Ware nur von Zentralverkaufbüro des Syndikates der Tafelglasfabriken „Verpol" zu beziehen und ihre Verkaufstätigkeit auf Kongresspolen und die Ostgebiete zu beschränken. Der Vertrag mit dem Syndikat „Verpol" läuft zunächst bis zum 1. Januar 1932. Die Preise der neuen Zentrale sind niedriger als die des früher bestehnden Grosshändlerverbandes. Der Zweck der Einigung ist die Bekämpfung des belgischen Dumpings.

Gründung eines polnischen Parkettsyndikats. Aus Warschau wird die nunmehr erfolgte Gründung des Parkettsyndikats gemeldet. Das Abkommen wurde am 11. März 1931 unterzeichnet. Das Verkaufsbureau wird sich in Warschau befinden.

Die Engländer kauften für eine Million Zloty

K. Die seit einigen Tagen in Lodz weilenden englischen Importeure haben gestern in mehreren Firmen Konfektionswaren für eine Million Zloty gekauft. Und zwar erwarben sie Woll- und Halbwollwaren und Anzugstoffe, die über London nach den englischen Kolonien gehen werden. Die Kaufleute erklärten, dass sie wegen der niedrigen Preise der polnischen Konfektion in nächster Zeit neue Posten kaufen würden.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Im Juni 1925 wurde die „Dampfdestillation und Weinhandlung von **M. Luba**", Plac Wolności 5, für fallit erklärt. Im Dezember 1926 wurde den Gläubigern ein Vergleichsvertrag vorgeschlagen, wonach Luba seine Schulden mit 10 Prozent im Laufe eines Jahres begleichen wollte. Da sich die Mehrzahl der Gläubiger mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärt hatte, wurde das Abkommen im November 1927 vom Gericht bestätigt, obgleich zwei Gläubiger gegen dieses Abkommen Einspruch eingelegt hatten. Die mit der Bestätigung des Vertrags unzufriedene Gläubigerfirma „Piotrkowska Rektyfikacja" in Petrikau legte im Appellationsgericht Berufung ein. In der Zwischenzeit einigte sich diese Firma mit den Fallierten und suchte um Aufhebung des Appellationsverfahrens nach. Das Gericht kam dieser Forderung nach.

Im Dezember vorigen Jahres wurde der Firma „Jozef **Niedzwiedzinskis** Nachfolger", Trikotagenfabrik in der Zagajnikowa-Strasse 73, ein dreimonatiger Zahlungsaufschub zuerteilt. Es stellte sich jedoch bald heraus, dass der vorgesehene Sanierungsplan nicht durchführbar sei, weshalb die Firma um Eröffnung eines Vergleichverfahres nachsuchte und dabei vorschlug, ihre Schulden mit 70 Prozent in drei Teilzahlungen im Laufe von zwei Jahren zu begleichen. Das Gericht ordnete in der gestrigen Sitzung die Eröffnung des Verfahrens an.

Dem im September vorigen Jahres fallierten Isaak **Weinstadt**, Warenverkauf in der Zachodnia-Strasse 66 wurde der eiserne Brief auf weitere drei Monate verlängert.

ag. **Vor der Entscheidung in Sachen des Spinnereikartells.** Da die Schiedskommission, deren Aufgabe die Organisierung des Spinnereikartells sein sollte, zu keiner Verständigung gelangen konnte, wurde bekanntlich beschlossen, die Entscheidung aller strittigen Fragen einem Superarbiter, und zwar dem ehemaligen Handelsminister Hipolit Gliwic, zu überlassen.

Da Herr Gliwic nunmehr für einige Tage nach Kattowitz fährt und da für ihn ausserdem ein sehr umfangreiches Material vorbereitet werden muss, über das die Schiedskommission verfügt, wie z. B. die Betriebslage, die Anzahl der Spindeln, die Menge des Bedarfs sowie sämtliche Protokolle über die bisherigen Versammlungen der Schiedskommission — ist damit zu rechnen, dass die erste gemeinsame Sitzung der Schiedskommission mit dem Superarbiter Gliwic nicht eher als Anfang nächster Woche stattfinden wird. Daher dürfte die Wiederaufnahme der Tätigkeit seitens der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Polen wahrscheinlich nicht früher als um den 15. April dieses Jahres erfolgen.

K. **Besserung auf dem Lodzer Diskontmarkt.** Ein erfreuliches Vorkommnis auf dem Lodzer Diskontmarkt ist ein bedeutender Rückgang der Proteste im März und ein vergrössertes Rediskonto in der Bank Polski. Auf dem Diskontmarkt herrscht reger Betrieb bei grossem Wechselmaterial. Die Ausnutzung des Rediskonts durch Bankunternehmen, die bisher zwischen 10 und 20 Prozent geschwankt hat, ist jetzt bis auf 40 Prozent gestiegen. Die Bank Polski behandelt Wechsel bedeutend liberaler als bisher. Im März ist die Zahl der protestierten laufenden Wechsel verhältnismässig gering. —

× **Krise in einer Lodzer Bank?** Polnische Blätter melden: Wie verlautet, soll eine Lodzer Bank in Zahlungsschwierigkeiten geraten sein. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats dieser Bank ist aus Paris eingetroffen und sucht hier andere Banken, in erster Linie die Vorschusskasse, die über ein Barvermögen von 20 Millionen Zl. verfügt, zu einer Intervention zu veranlassen.

T. **Herabsetzung des Kupferpreises.** Das Kupferkartell hat den Kartellpreis mit Wirkung vom 24. März um 0,25 Dollarcent auf 10.30 Dollarcent je libra cif europäischer Nordseehäfen ermässigt.

Baumwollbörsen

Liverpool, 24. März. Amerikanische Baumwolle. Schluss: März 5.81, April 5.83, Mai 5.86, Juni 5.90, Juli 5.95, August 5.99, September 6.02, Oktober 6.03, November 6.09, Dezember 6.13, Januar 6.17, Februar 6.25 Loco 5.99.

Liverpool, 24. März. Aegyptische Baumwolle. Schluss: März 9.30, Mai 9.23, Juli 9.23, September 9.44, Oktober 9.35, November 9.53, Januar 9.67. Loco 9,80.

New York, 24. März. Amerikanische Baumwolle Schluss: Januar 11.69, März 10.72, Mai 10.83, Juni 10.95, Juli 11.08, August 11.19, September 11,29, Oktober 11.39, November 11.47. Dezember 11,60. Januar 11.69.

New Orleans, 24. März. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 11.68, März 10.69, Mai 10.81, Juli 11.08. Oktober 11.37, Dezember 11,57, Loco 10.44.

Gewinnliste der 22. Polnischen Staatslotterie

13. Ziehungstag. (Ohne Gewähr). 5. Klasse.

Erste Ziehung.

20 000 Zl. auf Nr. 146982.

15 000 Zl. auf Nr. 178230.

10 000 Zl. auf Nr. 4078 23446.

5000 Zl. auf Nr. 101051.

3000 Zl. auf Nr. 47057.

2000 Zl. auf Nr. 5714 45034 63858 80436 119637 122833 133423 149615 164848 168440 187210 195387.

1000 Zl. auf Nr. 2059 10501 20539 34238 48322 56890 91169 100386 108701 136020 171756 176559 185408 187691 190009 191377 203890.

500 Zl. auf Nr. 5442 6484 69127552 7901 10785 14357 16624 18798 18797 21469 23377 26528 28239 28646 37034 40413 42865 45658 48709 51769 51798 60830 63192 67899 70177 70405 79509 80344 88848 89947 91001 92515 93327 96319 100346 101217 102421 104938 105119 107693 120083 120420 121023 125582 125541 126608 127989 130487 130699 136609 141138 146125 147600 148551 148772 150005 150425 151638 156699 158622 168810 171764 176062 177817 178889 179023 180073 181092 181288 182894 187903 188774 191377 191946 183458 203256 204716 208246.

Zloty 250 auf folgende Nummern:

267 405 16 67 597 601 946 1324 430 798 2100 20 312 626 758 921 3148 315 626 863 4396 465 652 90 846 66 5061 106 219 528 690 795 6059 69 207 521 682 774 811 7000 35 117 797 8030 195 505 33 9223 310 81 426 881 10020 104 289 583 695 764 934 67 11035 39 54 331 488 531 97 573 12069 77 547 761 13445 557 638 75 87 97 808 14044 87 174 321 86 421 747 64 15156 364 530 635 40 748 82 16386 782 953 17036 105 373 89 502 705 32 18401 528 45 86 739 805 19 936 19061 530 61 719 885 20670 703 7 876 21044 128 80 220 51 430 621 846 91 22000 350 939 23266 311 515 885 906 24951.

25232 423 588 718 36 26011 76 81 246 308 625 788 892 27033 110 92 212 342 28006 11 356 484 982 29253 85 449 559 84 650 756 837 30033 260 86 397 404 515 31026 201 84 474 575 842 983 32029 246 88 315 688 804 33059 166 229 32 442 828 34293 99 393 473 80 622 919 35402 59 36206 863 37266 393 471 74 703 35 38136 732 885 900 94 39155 276 312 849 916 71 85 98 40064 966 41205 393 442 74 537 46 87 94 930 42026 65 129 72 92 230 390 640 763 815 16 24 43173 256 340 514 600 68 865 954 99 44237 410 38 63 84 542 961 88 45000 146 328 73 696 744 827 60 46177 346 510 990 47081 878 94 916 48067 253 65 49098 150 92 345 55 490 569 689 728 50 934.

50191 275 302 485 689 797 981 93 51070 164 505 46 703 52133 91 221 62 544 630 744 65 955 53007 482 522 38 54122 728 55010 31 156 219 24 738 805 46 929 56067 252 431 37 998 57019 263 469 673 895 58147 209 69 491 566 775 866 70 59087 222 51 479 82 624 890 60175 467 628 79 744 53 61097 182 227 377 97 597 731 48 824 931 62370 73 543 70 645 63384 494 639 710 20 64423 790 65284 357 64 401 522 674 835 962 66034 124 346 516 46 651 965 67031 84 136 385 494 500 957 92 68052 123 52 400 543 624 866 69142 74 85 423 53 519 616 94 759 809 917 70206 16 72 659 85 71020 100 98 287 62 320 543 646 69 72264 308 32 74 693 809 73000 136 91 222 82 368 84 74107 270 417 516 724 67.

75128 42 46 47 521 700 67 820 76024 476 77202 395 536 606 78268 520 769 79050 108 278 369 475 557 830 975 80382 553 791 883 81166 216 31 974 82155 343 458 75 695 782 847 83214 359 692 811 54 84067 350 664 970 76 85030 129 207 8 11 675 823 86003 90 195 232 45 506 68 627 32 806 912 60 92 87163 223 390 492 591 782 887 943 58 91 88056 351 437 89305 16 448 602 901 54 90013 242 57 61 81 551 97 915 91126 81 213 412 591 646 81 99 702 92053 110 36 98 244 383 431 554 713 929 93017 348 515 83 94037 89 206 363 439 546 708 40 85 95028 210 45 477 78 712 17 52 915 96038 113 65 281 538 674 97198 327 492 593 683 88 969 98062 209 431 532 704 12 90 873 987 99877.

100124 246 427 50 514 643 763 78 903 101354 97 400 26 541 701 21 102110 304 32 686 780 950 103112 539 49 623 885 104051 249 965 105034 307 67 476 546 49 75 622 106134 213 547 774 84 107052 141 72 90 97 228 488 108055 75 167 566 605 68 736 109043 115 22 336 685 786 824 53 55 78 902 23 110242 97 464 554 81 803 39 46 581 111106 49 485 550 604 904 112266 482 539 56 729 113065 168 235 692 900 114220 26 545 98 721 27 115085 255 390 769 979 90 116039 242 359 72 494 693 937 117326 38 734 671 971 118338 63 68 493 282 688 915 48 119119 54 70 201 9 12 63 120176 432 75 505 611 782 947 121072 219 841 978 122208 338 644 814 123510 31 623 71 709 124356 414 599.

125042 57 93 220 59 85 605 838 61 996 126179 348 427 534 859 927 51 91 127066 166 208 312 96 97 988 128095 213 23 585 401 55 564 68 649 127047 171 303 89 433 50 745 824 914 131143 309 20 41 50 609 739 45 917 132215 856 90 973 133122 479 768 827 90 906 134050 231 302 61 524 638 771 879 135047 112 84 87 583 670 869 945 49 88 136068 150 422 97 662 713 69 882 35 137068 130 276 571 748 830 138183 183 423 550 853 139046 64 334 140149 85 430 602 99 141034 827 142063 313 73 597 143080 542 66 144129 244 78 309 68 461 567 623 90 800 20 959 145008 128 81 275 787 868 146126 395 748 834 954 66 147385 621 758 841 986 148106 75 431 543 73 729 60 69 149039 218 32 52 554.

150062 684 151021 117 259 543 152080 121 226 338 523 844 933 153017 64 192 364 550 96 919 154226 426 543 650 155161 233 61 496 536 910 156044 117 18 24 467 93 821 57 62 157144 624 740 49 960 158565 66 159146 260 531 49 773 160022 24 713 825 161146 299 731 74 888 162071 90 612 30 163134 54 346 87 488 511 43 871 164265 435 534 603 24 69 706 831 165414 656 941 166012 96 162 379 498 637 739 167259 328 595 689 791 998 168064 139 322 28 68 99 169083 16 294 302 755 74 826 94 917 81 170102 52 266 487 587 671 95 708 171052 90 203 360 425 559 787 89 961 86 172037 430 568 86 98 739 173063 88 93 156 366 749 842 86 174027 114 15 202 542 53 609 23 71 75 95 790 911.

175422 972 176066 291 838 177081 149 302 31 544 814 178051 467 582 770 832 57 954 179174 244 473 672 769 180066 75 276 638 55 802 181251 350 647 794 925 65 182044 80 152 248 406 723 183586 184273 93 311 595 843 185134 56 236 384 436 558 824 79 186060 126 831 63 187271 730 801 15 188030 43 394 453 558 606 727 189271 555 621 190374 635 870 191272 809 89 970 192001 75 108 889 193488 592 194201 49 704 812 98 901 195122 252 59 935 77 196968 197196 462 535 619 198018 147 391 537 674 86 949 199073 190 277 351 712 844 46 77.

200124 200 307 70 72 94 485 561 643 931 201224 95 410 774 202241 767 203096 106 82 208 417 56 545 605 761 204234 434 844 205634 46 206096 447 54 508 79 685 723 922 207086 297 548 56 208054 242 71 398 413 35 74 99 572 644 720 99 854 65 209412 28 42 571 686 959 210000.

Zweite Ziehung.

5000 Zl. auf Nr. 170514 177452.

3000 Zl. auf Nr. 162436 205449.

2000 Zl. auf Nr. 23375 24885 49858 56641 80712 81655 126426 132816 157325 158953 196494 199154 206480 208724.

1000 Zl. auf Nr. 3210 5943 17335 27232 28654 29743 30207 40605 44187 65209 79514 94693 104102 147828 150445 151369 151568 156639 159739 198384 203354 208879.

500 Zl. auf Nr. 16 4644 6008 9574 10044 11032 11052 11690 15776 18466 20414 21838 22160 24639 26930 31187 32807 33307 38398 41082 48178 51074 60369 63613 65009 66368 71270 76152 70891 80148 83438 84852 85656 87796 93794 100357 100873 106772 118036 123779 124914 138854 138848 140590 143638 144079 145365 146185 149478 149574 150213 157765 159178 160261 160924 161245 164082 165332 161289 168548 173475 175089 175963 176312 183923 185004 189115 189861 193412 198507 202539204618.

Zloty 250 auf folgende Nummern:

162 362 624 749 831 90 1325 48 569 748 901 4 74 82 97 99 2284 309 82 948 3152 78 287 462 584 649 79 4067 135 337 543 744 5021 28 371 429 726 932 6142 341 554 825 902 7021 56 62 602 824 8117 249 451 58 781 845 904 5 9275 89 352 415 10332 665 11078 339 403 74 520 682 900 12004 10 181 525 74 99 640 825 58 13150 291 325 668 767 14286 461 530 789 863 15137 206 355 508 22 674 803 16002 121 84 309 93 634 740 955 17236 317 600 24 711 57 74 934 18262 402 541 764 89 19162 68 78 286 312 434 649 739 57 935 20050 128 296 308 11 99 427 510 67 99 831 57 900 71 21137 53 328 558 629 710 833 982 22140 51 419 708 824 91 943 68 96 23051 264 85 695 834 64 928 24058 214 43 349 667 774 89 851 72 921 44.

25004 272 319 33 47 637 45 743 801 33 905 23 26238 52 370 701 27122 37 333 28111 917 90 29129 44 275 415 57 792 881 30184 238 89 311 676 751 89 907 50 31126 200 37 90 316 27 583 93 851 32409 562 887 33117 63 343 76 973 34340 501 81 636 55 736 55 736 54 824 914 35212 435 47 624 789 36105 714 24 80 820 37021 178 259 307 422 47 565 759 861 82 910 38275 357 61 416 698 759 845 51 39005 229 324 548 57 99 651 91 794 40008 137 43 333 417 503 650 953 41242 429 42002 4 75 127 223 80 425 626 94 43278 377 419 584 712 44217 316 21 480 622 749 54216 70 94 540 629 46127 97 251 311 636 88 844 39 47122 296 416 560 747 48025 46 61 139 237 880 949 49216 392 99 421 587.

50031 71 394 449 647 702 45 892 51094 370 406 527 33 804 52346 452 657 53032 233 58 391 6338 891 54094 55193 699 728 29 56569 57057 103 288 354 651 770 853 58231 391 415 629 897 59181 215 580 60003 144 262 89 61118 239 493 696 98 62018 202 50 551 63265 375 412 89 748 64398 436 98 655 65171 459 96 539 83 85 66195 263 327 537 649 910 67 67062 75 151 272 503 71 68161 2337 395 96 651 796 873 69288 336 617 775 70182 233 341 752 91 995 71107 11 276 791 854 72030 52 56 465 82 527 818 73022 527 636 992 74228 362 462 788.

75358 561 907 76213 389 430 536 616 727 59 905 79 77335 117 36 78042 79 359 92 573 92 688 79001 255 303 501 705 51 990.

80089 793 868 81295 309 31 58 889 942 82102 206 386 589 621 778 910 83107 43 252 300 98 504 91 697 923 841121 57 245 63 347 426 632 957 85127 527 32 737 86017 416 555 653 741 87172 247 313 63 612 742 48 87 927 88010 558 753 822 89109 43 588 615 948.

90290 425 29 88 562 711 13 82 939 91038 164 357 639 742 92026 202 962 93054 90 177 393 411 33 96 542 688 94134 509 730 909 95089 120 33 276 306 445 738 870 96070 163 383 548 748 904 97066 514 52 678 87 773 98057 536 88 692 819 907 45 99082 182 332 589 880.

100296 329 751 835 983 101032 192 312 38 53 95 683 762 844 97 102 206 46 764 911 103002 29 75 81 149 535 693 823 40 76 928 104026 82 148 364 418 53 550 607 819 82 911 105248 501 106207 417 502 812 52 951 107082 126 316 25 447 691 108133 52 61 233 474 542 632 40 72 709 973 109139 811 985 110160 493 704 42 904 111010 141 112035 339 95 733 113175 215 435 611 114030 109 495 531 601 115394 116040 213 54 473 521 117128 289 392 612 92 749 898 118009 21 137 448 55 825 73 99 921 87 119054 116 299 413 688 851 945 120079 364 729 121236 435 835 96 122169 543 669 710 870 952 64 123038 441 981 124000 113 64 221 28 59 568 78 614 16 920 72.

125059 178 335 37 444 547 731 869 985 126177 558 59 127302 54 493 515 610 48 740 912 24 128092 204 312 528 97 619 99 129137 365 657 874 130291 490 513 64 613 56 760 72 877 920 59 131219 81 474 571 670 76 937 132043 201 621 927 133484 548 677 852 134093 141 364 81 446 58 85 827 135278 95 387 94 400 90 509 87 791 136018 162 201 318 407 13700 144 273 303 75 920 138147 301 73 662 723 994 139132 38 337 418 685 726 45 804 16 930 140114 216 680 700 57 878 991 141181 215 675 783 142084 240 510 44 651 886 143078 394 418 40 562 768 144083 108 300 18 930 145095 377 526 618 29 952 146027 171 495 563 90 620 750 810 147022 202 30 448 52 626 726 62 809 47 941 69 148371 577 98 682 850 924 149544 614 61 768 870 911.

150210 378 84 575 746 890 151179 256 589 707 152178 235 874 92 153038 84 93 128 29 206 69 344 820 955 154020 386 430 34 77 529 693 155137 76 270 314 20 92 435 798 908 53 156512 17 613 17 816 54 544 157152 255 639 857 158525 635 159135 85 367 446 754 810 583 95 160163 262 440 880 161748 867 162069 142 479 523 81 626 744 163022 72 135 354 65 481 639 39 839 990 164 866 963 165175 386 642 889 966 166021 571 759 802 61 976 167050 415 610 11 30 53 168017 54 74 596 740 46 826 917 51 169009 69 489 726 946 170195 200 29 68 564 171 144 209 358 71 420 47 992 172742 932 173204 787 845 48 174164 88 434 663 726.

175014 31 335 51 63 134 287 789 810 950 75 85 176036 44 444 519 930 93 177657 975 178004 34 251 403 515 28 694 973 179082 133 62 85 303 422 612 971 81 99 180083 148 269 619 54 61 768 986 181142 81 248 317 584 860 182378 419 524 635 183495 624 772 76 944 184172 348 493 795 185022 385 186405 611 63 187387 488 510 777 896 188015 126 428 521 752 810 38 900 189185 347 71 487 532 736 843 9331.

190031 182 306 434 76 804 95 989 92 93 191249 66 352 668 74 182000 128 61 285 741 821 193305 462 546 882 194020 169 229 37 483 514 19 195152 619 35 196114 361 409 684 892 197636 692 198012 67 165 556 822 199173 381 415 54 74 821 927.

200047 139 204 548 636 90 967 201215 363 411 86 606 779 202178 260 634 760 945 203561 93 706 814 61 934 204090 381 518 68 933 205067 434 635 795 928 52 206234 69 398 496 766 89 207002 44 168 334 85 522 653 90 896 208065 183 287 383 609 810 209265 632 73 97 829 57 61 63 934 78.

---

2. Ziehung. 12. Tag.

5000 Zl. auf Nr. 85764 192591.

3000 Zl. auf Nr. 45751 161064 207198.

2000 Zl. auf Nr. 24435 43511 116531 117484 137860 174401 194326.

1000 Zl. auf Nr. 16865 21197 23575 29402 35544 44432 71277 74161 78375 95676 97890 106941 143100 165331 177183 179063 180809 206123.

500 Zl. auf Nr. 917 1428 6267 7896 9667 13531 16858 21870 21867 22406 24096 24409 28960 32772 40627 41191 44922 49998 52364 54038 58081 61689 62765 70875 71832 72157 75212 77632 81813 85327 85505 91863 95803 96313 96710 96888 100141 102271 103632 104281 105444 108058 108772 109352 111224 113559 114161 115697 118769 119484 121604 124207 124041 138683 129437 138689 143088 146339 149226 158337 159276 160730 160804 161570 165490 168009 169399 170041 170276 172245 178591 180815 181406 181768 182691 183244 183902 188533 191180 192857 196599 196674 197044 197313 199519 202322 203784 208501.

Lodzer Börse

Lodz, den 24. März 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8.91¾	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	94,50	94,00

Pfandbriefe.

8% Kreditges. der St. Lodz	—,—	67,75	67.50

Bankaktien

Bank Polski	—,—	136.—	135.25

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 24. März 1931.

Schecks

Amsterdam	357,81	New York-Kabel	8.923
Berlin	212,67	Paris	34,92
Bukarest	5,31	Prag	26,435
Danzig	—,—	Rom	46,74½
Brüssel	124.25	Wien	—,—
London	43,35¾	Zürich	171.73
New York	8.914	Kopenhagen	—,—

Von Staatspapieren schwächer: 7% Stabilisationsanleihe und 4% Prämien-Investitionsanleihe. Für Pfandbriefe Tendenz vorwiegend fester, für Obligationen der Stadt Warschau schwächer. Umsätze in Aktien sehr klein

Staatspapiere und Pfandbriefe

7% Stabilisationsanleihe 83.—
4% Investitionsanleihe 93.—
5% Konversionsanleihe 49.00—49.25.
6% Dollaranleihe 75,00—75.50
10% Eisenbahnanleihe 104.25.
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83.25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 52.35—52.50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 58.—
8% Pfandbr. d. St. Warschau 72,30—72,85—72,50
8% Pfandbriefe der Stadt Lublin 64.—
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 75,25
8% Pfandbr. der St. Czenstochau 63,75.

Aktien

Bank Polski	135,50	Ostr. Werke	43,00
Pottasch-Werke	—,—	Starachowice	11,87
Norblin	34,50	Modrzejow	—,—

Tendenz vorwiegend schwächer, Umsätze unter Mittel. Im ausserbörslichen Verkehr notierte der effektive Dollar 8.9235—8.923, der Goldrubel 4.735. 1 Gramm Feingold 5.9244.

Heute in den Kinos

Capitol: Leutnant Armand (Ramon Novarro, Dorothy Jordan).

Casino: In einer kleinen Konditorei (Jack Catelain).

Grand-Kino: Schuld und Sühne (John Gilbert, Renée Adoree, Konrad Nagel, Eleonore Boardmann).

Luna: Die Fackel (Der Gardekapitän). — (John Boles und Laura la Plante.)

Mimoza: Die Stimme des Herzens.

Odeon: Lustige Mädel (Conway Tearle, Nancy Welford).

Oswiatowy: Die Freuden der Gefahr (Harald Lloyd). — Auf der Jagd nach Diamanten (Tom Mix). Um 11 und 13 Uhr: China, das Land des grünen Drachen.

Palace: Der Engel im Sumpf (Käthe v. Nagy, Maly Delschaft, Harry Hardt.)

Przedwiosnie: Der Held der blutigen Arena (Wladimir Gajdarow).

Splendid: Marokko (Marlene Dietrich, Gary Cooper, Adolf Menjou).

Spółdzielnia: Der König der Könige.

Wodewil: Erotikon (Ita Rina, Olaf Fjord).

Victoria: Prinz Karneval (Harry Liedtke, M. Winkelstern und Hans Junkermann). — Angesichts des Todes (Elmo Lincoln).

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Jaracz: „Ulica".

Teatr Kameralny. — Erstaufführung: „Kort, sport i miłość".

Teatr Popularny. — „Czar munduru".

Dobry wieczór. — Unter der Bettdecke.

Ararat. — Feiertag an einem Wochentag.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54, J. Sitkiewiczs Erben, Kopernikt 26, J. Zundelewicz, Petrikauer 25, W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19, M. Lipiec, Petrikauer 193, A. Richter und B. Loboda, 11. Listopada 86.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Karael.

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben und unvergeßlichen

Max Michel

sehen wir uns veranlaßt, für die vielen Beweise inniger Anteilnahme zu danken, die uns beim Heimgang unseres lieben Toten allenthalben entgegengebracht wurden. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Berndt für die zu Herzen gehenden Worte am Tage der Ueberführung, Herrn Pastor Doberstein für seine trostreichen Ansprachen in der Leichenhalle und am Grabe, den vielen Kranzspendern und allen denen, die es sich nicht nehmen ließen, dem Verblichenen das Geleit zu letzten Ruhestätte zu geben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutsches Gymnasium
zu Lodz

Am Sonnabend, den 28. März 1931, findet in unserer Aula anläßlich des 4-jährigen Bestehens des Schiller-Kreises eine Feier statt. Zur Aufführung gelagen

„Die Räuber"

von Friedrich von Schiller.

Beginn 8 Uhr abends.

Eintrittskarten im Preise von 5 bis 1 Zloty sind ab Montag, d. 23. d. M. in der Kanzlei des Gymnasiums, Aleje Kosciuszki 65 zu haben.

Evang.-luth. Frauenverein der St. Johannisgemeinde
zu Lodz

Donnerstag, den 26. März, findet um 4 Uhr nachm. im 1. Termin und um 5 Uhr nachm. im 2. Termin, im Lokal des Vereins, Nawrot 31, eine

außerordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Aenderung der Vereinsstatuten; 2. Angelegenheit einer Anleihe betreffs des Maria-Martha-Stifts; 3. Anträge der Mitglieder.

Die Mitglieder werden hiermit darauf aufmerksam gemacht und gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

10460 Der Vorstand.

Der Frühling ist da!

Wünschen Sie ihre Garderobe zu reinigen!
Kommen Sie zu uns.
Wir erledigen Ihren Auftrag gut und rasch.

Neueste und einzige in Polen
Chemische Wäscherei u. Färberei

System „TRI"

Weber & Lewandowski

Łódź, 28 p. Strzelc. Kan.-Straße 34a, Tel. 149-34.

Eigene Filiale: Piotrkowska 130 Telefon 211-15
Annahmestellen:
A. Kiebsch, Piotrkowska 223.
K. Rupprecht, 11. Listopada 24.
J. Rzezak, Andrzeja 47.
Olga Aj, Abramowskiego 19.
L. Liette, Napiórkowskiego 31.
Madler, Narutowicza 1.
M. Herman, Główna 29.
A. Makówka, Al. Unji 1 (Konstantynower Waldland).

10596

Dr. med. N. ROSEN
Zahnheilkunde 10252

Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleischeiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik
Andrzejastraße Nr. 7, Tel. 216-57
empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.



Wunderbares Aroma, feinste Parfüms, Blumenwasser, Puder und Seife.

Dr. med. Eugen Friedenberg
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 168-84.
10290

Dr. med. NUNBERG
Chirurg

ist nach Lodz übergesiedelt. Empfängt v. 4—6 Uhr nachm: **Piotrkowska 86, Tel. 138-27.** Außer den Empfangsstunden Telefon 211-89. 10271

Herrschaftl.

6-Zimmer-Wohnung
in Bydgoszcz

nebst reichl. Nebengelaß, in guter Geschäftslage der Stadt, mit **vollständ. od. teilw.** Inneneinrichtung (Telefon, Radio) äußerst günstig abzugeben. Niedrige Jahresmiete. Off. an Postfach (skrzynka pocztowa) 127 Bydgoszcz. 10598

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik

„SANATO"
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zł. 200,—. 10289

Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Hypothekarisch sichergestellte

Rubel-Guthaben

aus der Vorkriegszeit müssen eingezogen werden, weil sie infolge der inzwischen eingetretenen Zinsenverjährung teils ab 1. Juli 1929, teils ab 1. Januar 1930 keinen Nutzen bringen. — Anträge und Klagen, die die gerichtliche Aufwertung und Einziehung solcher Guthaben bezwecken, redigiert sachgemäss das

Büro
von Karl Oskar Wieczorek
Kopernika (Milsza) 8.

Strassenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.

Achtung!

Der Storch kommt. Haben Sie schon Kinder-Wäsche?



Zu haben bei 8995

J. Frimer
Petrikauer 75,
Filiale Petrikauer 112
Petrikauer 148

Bei 10599

Magenleiden

schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen u. ähnl. Leiden empfiehlt man

Dr. GRELOTS
Magenkräuter
Reg. M. S. W. Nr. 1350
Apotheke Dr. pharm.
R. Rembieliński,
Lodz, Andrzeja 28
Telefon 149-91.
Preis Zloty 2.—.

Säuglingspflegerin

sucht per sofort entsprechende Stellung. Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gefl. Offerten unter „S. K. 21" an die Gesch. der „Freien Presse" erbeten. 2487



Zum Osterhas ein Bilderbuch

Die „Libertas"-Buchhandlung, Lodz, Petrikauer 86

empfiehlt Ihnen zu diesem Zweck folgende passende Bilderbücher:

Die Ostereier	3,—	Der Struwwelpeter	7,—
Klein-Kükenmatz	5,25	„ kl. Format	4,25
Im Sonnenschein	6,—	12 kleine Negerknaben	4,70
Kuckuck, Kuckuck ruft's aus dem Wald	7,—	Kleine Welt und was ihr gefällt	2,50
Die Eulenkider und Frau Nachtigall	6,—	Was mich freut	2,50
Märchen und Bilder von der Wiese	4,25	Juchheissasa-Juchhe	2,50
Aus dem Tierleben	6,—	O sieh, o schau!	4,70
Meine Lieblinge, Tierbilderbuch	5,50	Wer kommt mit? Eine Reise ins Kinderland	6,—
Gak, gak	5,50	Fabel-Bilderbuch	6,—
Frohe Jugendzeit	6,—	Das Blumengärtlein	6,—
Kinderlust	5,50	Eine Häschen- und Kätzchengeschichte	3,50
Wie die liebe Sonne ihren Tag zubrachte	6,—	Neues Reimrätsel-Bilderbuch	6,—
Ei, die lustigen Teddybären	6,—	Prinzeßchen im Walde	5,50
Für unsere Kleinsten	6,—	O, wie wunderschön ist die Frühlingszeit!	3,75
Mein lieber Teddybär	7,—		